



Ersteilung täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Subscriptionspreis: 15 Pf. die Kolonialstelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Hilker, für den Anzeigenthil: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Hilde's Buchdruckerei in Graudenz. Preis-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Aus dem Ausland.

Ein Pariser Blatt, die „Mémorial Diplomatique“, veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin, wonach Kaiser Wilhelm angeordnet haben soll, daß die Festlichkeiten in Kiel auf mehrere Tage ausgedehnt werden. Es seien über 500 hervorragende Persönlichkeiten, fremde und einheimische, eingeladen worden, welche während der ganzen Dauer der Festlichkeiten die Gäste des Kaisers seien. Die deutschen Schiffe, welche in Kiel die Honneurs machen werden, sollen erst noch bestimmt werden. Aber auf jeden Fall habe der deutsche Kaiser die Anordnung getroffen, alle deutschen Schiffe, deren Namen geeignet sein könnten, fremde Staaten an unliebsame Ereignisse zu erinnern, von der Feier fernzuhalten.

Diese letztere Mittheilung von zarter Rücksichtnahme steht auf derselben Höhe der „Glaubwürdigkeit“ wie eine naive Mittheilung der Pariser Agentur Havas, daß die Kieler Feier nicht auf den Jahrestag der Schlacht von Waterloo (18. Juni) gelegt werden sollte. Natürlich, damit die Franzosen nicht an diesen trüben Tag erinnert würden! Nun, mögen die Franzosen ihre Phantasie über das Maas deutscher Zuvorkommenheit ausbreiten.

Ein hoher Grad von Einfachheit würde dazu gehören, den französischen Flotten-Vesuch bei der Eröffnung des Nord-Ostkanals für ein Zeichen der Versöhnlichkeit zu halten. Selbst Pariser Regierungsblätter erklären ja ausdrücklich, der Beweis französischer Höflichkeit sei nicht als Verzicht auf die „unverjährbaren Rückforderungen der Nation“ anzulegen. Das Alles versteht sich von selbst für Jeden, der die Franzosen kennt.

Bei der letzten Verathung des Militär-Haushalts in der französischen Deputirtenkammer war viel von Deutschland die Rede. Hauptsächlich handelte es sich um die Frage, wie das französische Heer einzurichten sei, damit es nicht bloß zur Landesverteidigung, sondern vielmehr zum Angriffskrieg gegen Deutschland dienen könne. Der Ausdrucksberichterstatter Jules Roche wies nach, daß die Franzosen trotz der 12 Milliarden, die sie seit dem letzten Kriege auf die Verstärkung ihrer Militärmacht verwendet haben, noch nicht schlaffertig genug seien, um sofort nach der nächsten Kriegserklärung bei uns Besuch abzustatten, anstatt unsern Besuch zu empfangen. Es wurde viel von den beiderseitigen Beständen geredet, und Jules Roche behauptete, daß die französischen Soldaten mehr auf dem Papier, als in Wirklichkeit existirten. Der französische Kriegsminister, General Juvénat (ein geborener Elässer), zeigte sich allerdings vertrauensvoll. „Was die Frage anbetrifft, ob das deutsche Heer dem französischen, oder das französische dem deutschen überlegen sei“, so rief er heiter, „so ist dies ein kleines Problem, dessen Lösung der nächste Krieg bringen wird“. Indessen fand auch der Chef der französischen Armee eine Erhöhung der Präsenzstärke wünschenswerth. Es sollen nur 100000 Mann jährlich mehr unter die Fahnen eingestellt werden! Das kostet jährlich nur 100 Millionen mehr. Eine Lappalie für französischen Patriotismus, aber wo brauchbare Leute hernehmen? Für 1896 ist die Reform schon in Aussicht genommen.

Am Sonnabend kam es in der Deputirtenkammer zu einem kleinen Skandal. Der Sozialdemokrat Jouve rügte die Entlassung eines Landwehroffiziers wegen sozialistischer Anschauungen. Wenn man nicht berechtigt sein soll, zugleich Sozialist und Patriot zu sein, so bleibe dem Sozialisten nichts übrig, als aus dem Vaterlande herauszugehen. (Lärm) Der Kriegsminister erklärte, über diese Angelegenheit nicht informiert zu sein, die Militärbehörde dürste wohl recht gehandelt haben. Der Sozialist Juvénat theilte darauf mit, der Offizier sei entlassen worden, weil er dem sozialistischen Kongresse beigewohnt habe, der den Weltfrieden verlangt. Diese Ideen seien edler, als jene, die die Bürger bewaffnen und tödten wollen zur Vertheidigung eines leeren Wortes, das „Vaterland“ heißt. (Ungeheurer, minutenlanges Lärm; das Centrum verhindert durch Geschrei und Pöbelklopfen den Redner daran, seine Aeußerung zu erklären. Stürmische Rufe ertönen nach Censur.) Der Präsident: Die Kammer selbst hat die ausgesprochenen Worte gerichtet. Ich fordere den Redner auf, die Tribüne zu verlassen. (Stürmischer Beifall.) Juvénat verläßt die Tribüne.

Der Proben, der sich unter dem Mäntelchen des Patriotismus verbirgt, hat diesen Sonntag zu einer bösen Scene geführt, die an das Blutbad von Aigues Mortes mahnt. Der Banunternehmer Gill, welcher für die Arbeiten am Fort Pont-St.-Vincent (im Moseldépartement) Italiener angeworben hatte, wurde von französischen Arbeitern mit Steinwürfen angefallen. Der Wagen wurde zertrümmert, Gill mußte auf die Mairie flüchten. Gensdarmarie stellte die Ordnung wieder her. Die Italiener verließen sodann infolge von Bedrohungen und Beschimpfungen seitens der Bevölkerung sofort Fort Pont-St.-Vincent.

Ein großer Schuhmacherstreik droht in England auszubrechen. In Folge verwickelter Streitigkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeitnehmern über die Anwendung von Maschinen und einige andere Punkte, hat der „Nationale Schuharbeiterbund“ die Arbeiterschaft aufgefordert, am 16. März in den Ausstand einzutreten. An dem Streik sind 200000 männliche und weibliche Arbeiter, darunter 20000 in Leicester und 9000 in Northampton betheiligt. Die Fabrikanten haben die Anrufung eines Schiedsgerichts abgelehnt, indem sie darauf hinwiesen, daß die Arbeiter

frühere schiedsgerichtliche Entscheidungen nicht respektirt haben. In Leeds, einer großen Schuhmacherstadt Englands, wo die Arbeiter die Arbeit niederlegen wollten, sind ihnen zu ihrer nicht geringen Verwunderung die Fabrikanten zugekommen und haben die Kündigung in den Werkstätten angeschlagen. Diese Woche wird die Kündigung fällig, und dann beginnt das alte, längst bekannte Drama voller Jammer und Elend.

Am 6. Mai sollen in allen größeren Städten Deutschlands, wo die „Konfektion“ heimisch ist, öffentliche Schneider-Veranstaltungen stattfinden, die über die Forderungen der Konfektionschneider beschließen sollen. Es handelt sich um die Einführung eines gemeinschaftlichen Lohns, Verkürzung der Arbeitszeit und um die Errichtung von Betriebswerkstätten, wovon man sich eine Lohnerhöhung verspricht. Der 1. Mai wird veranlaßt von den Sozialdemokraten benützt werden, um für die Forderungen der Schneider zu agitiren.

Die Umsturzkommission des deutschen Reichstages ist am Sonnabend in die Verathung des zweiten Theils der Umsturz-Vorlage eingetreten, der eine Abänderung des Militärstrafgesetzbuches vom Jahre 1872 vorschlägt. Der Entwurf der Umsturzvorlage will eine Erweiterung des § 42, Absatz 2, und zwar dahin, daß das militärische Vergehen nach Verfahren auf Dienstentlassung oder Degradation auch dann angeordnet werden kann, wenn von den bürgerlichen Gerichten gegen Personen des Verurtheiltenstandes wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder wegen Vergehen oder Verbrechen wider die öffentliche Ordnung auf mehr als sechs Wochen Gefängnis erkannt ist. Hierzu beantragte der Abg. v. Buchta (Cons.), diese Bestimmung auch auf Abschnitt 1 (Hochverrath und Landesverrath), Abschnitt 2 (Verleumdung des Landesheeren) und auf Abschnitt 3 (Verleumdung von Bundesfürsten) auszuweiten, und zwar auch dann, wenn auf Festungshaft von mehr als sechs Wochen erkannt ist. General-Auditeur Jitenbach begründete die Regierungsvorlage und erklärte zum Schluß, daß die Regierung dem Antrag Buchta sehr sympathisch gegenüberstehe. Abg. Debel (Soz.) charakterisirte die Verschärfungen als unerhörte Erweiterungen der Militärjustiz auf im Civilverhältnis begangene strafbare Handlungen. Hiergegen müsse sich jeder Freund der bürgerlichen Freiheit erklären. Man werde auf Grund dieser Bestimmungen gerade gegen Anhänger der Sozialdemokratie besonders streng vorgehen; sehr leicht könne es aber auch z. B. dem Redakteur eines freisinnigen Blattes passieren, im Falle der gerichtlichen Bestrafung wegen abfälliger Kritik von militärischen Einrichtungen, noch nachträglich von der im § 42 ausgesprochenen militärischen Exkommunikation getroffen zu werden. Strafbare Handlungen politischer Natur, die in der bürgerlichen Welt nicht als unehrenhaft gelten, wolle man nach militärischem Begriff entehren. Nach längerer Debatte wurde die Regierungsvorlage in der vom Abg. Buchta beantragten Verschärfung mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet Dienstag Vormittag statt.

Die Abg. Voettinger (nl.) und Bopelius (freil.) haben im preussischen Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht:

„Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Ergänzung des Kommunalsteuer-Gesetzes vom 14. Juli 1893 noch vor dem 1. April d. Js. gesetzliche Vorschriften herbeizuführen, wonach bei der Heranziehung der Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer in ihren Wohnortsgemeinden dasjenige Einkommen, welches den Steuerpflichtigen aus Grundvermögen, Handels- oder gewerblichen Anlagen und Handels- oder Gewerbebetrieb, sowie aus der Theilnahme an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in außerpreussischen deutschen Staaten liegenden Gemeinden zufließt, von der Besteuerung frei zu lassen ist.“

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vorlage betr. Einrichtung einer General-Kommission in Königsberg hat ihre Verathung beendet. Mit großer Majorität wird beschlossen: Das Haus der Abgeordneten wolle bei Zustimmung zu dem Gesetzentwurf erklären:

1. Von der Erklärung der künftigen Staatsregierung, im Wege der Anweisung dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß vor der Gründung von Rentenkassen der Beirath örtlicher, von dem Kreisaußschuß zu bezeichnender Sachverständiger eingeholt wird, ist mit Befriedigung Kenntniß zu nehmen.

2. Eine gesetzliche Abgrenzung der Zuständigkeit der General-Kommission von derjenigen der Behörden der allgemeinen Landesverwaltung ist notwendig und zwar nach der Richtung, daß unter Sicherung der der General-Kommission zur Lösung ihrer Aufgaben nötigen obrigkeitlichen Befugniß im Uebrigen die Zuständigkeiten der Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, insbesondere der Selbstverwaltungsbehörden, thunlichst gewahrt und namentlich den nach dem Gesetze vom 25. August 1876 zur Mitwirkung bei Neuansiedelung und der Einrichtung von Kolonien berufenen Organe der Selbstverwaltung eine entsprechende Mitwirkung gesichert wird.

3. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Staatsregierung dem Landtage spätestens in der nächsten Session einen begünstigten Gesetzentwurf vorlegen wird.

### Landesökonomik-Kollegium.

O Berlin, 9. März.

Im Anschlusse an die Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsrathes begann heute die des königlichen preussischen Landesökonomik-Kollegiums unter Vorsitz des Ministerial-Direktors Sterneberg und bei Anwesenheit des Land-

wirtschaftsministers Herrn v. Hammerstein. Der Minister begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er zunächst bemerkte, daß in Folge des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern das Kollegium möglicherweise zum letzten oder doch zum vorletzten Male in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung tagen werde. Er hofft indes, daß er den jetzigen, durch das Vertrauen der landwirtschaftlichen Kreise in ihre Stellung berufenen Mitgliedern auch bei der künftigen Zusammenfassung vollständig wieder begegnen werde. Was die gegenwärtige Lage betreffe, so sei dieselbe zweifellos hochkritisch. Das werde vom Kaiser, wie von der Reichsregierung im vollen Umfange anerkannt, und deshalb sei es um so mehr notwendig, daß sich die Regierung des Beirathes derjenigen Interessenträger bediene, die schon seit der Zeit des Ministers als Beirath zur Seite standen. Er halte es aber auch für politisch klug, daß sich die Regierung in einer so schweren und verantwortungsvollen Zeit eine möglichst breite Rückenbedeckung schaffe, und das könne sie am Besten durch Benützung des Rathes und Beistandes von Sachverständigen aus den Kreisen der Interessenten. Das Kollegium möge nunmehr seine zur Vorbereitung der Verathungsgegenstände gewählten Kommissionen durch Zuziehung von Sachverständigen aus Wissenschaft und Praxis vervollständigen, und er bitte die Mitglieder, in dieser schweren Zeit ihre ganze Arbeitskraft den an sie herantretenden Aufgaben zuzuwenden, das werde nicht leicht, aber segensreich sein. Bei der ersten Zeit habe die Regierung dringende Veranlassung, Alles zu thun, was geeignet ist, den akuten Charakter der Krisis abzuschwächen und in manchen Dingen auch Abhilfe zu schaffen. Aber je ernster diese Pflicht sei, um so ernster müsse auch die Prüfung der vorgebrachten Wünsche und Forderungen sein. Man dürfe nicht vergessen, daß die Verantwortlichkeit für die Ausführung und den Erfolg auf die Regierung falle, und wenn deshalb die Regierung nicht alle vorgebrachten Wünsche erfülle, so möge man immer erwägen, daß die Regierung zwar helfen will, daß es aber fraglich sei, ob sie auch immer auf dem vorgeschlagenen Wege helfen kann. Der beste Wille sei vorhanden, auf breiter Grundlage und in enger Fühlung mit den Interessenträgern an die Besserung der Lage heranzutreten, und so könne man hoffen, mit Gottes Hilfe die Krisis zu überwinden.

Es folgte die durch das Ausscheiden des jetzigen Landwirtschaftsministers aus dem Kollegium nötig gewordene Wahl des zweiten Vorsitzenden; dieselbe fiel auf den Landeshauptmann von Schleien, v. Höder-Oberellguth.

Sodann begann die Verhandlung über Maßregeln gegen die Tuberkulose des Rindviehes, der Schweine und der Ziegen. Den Schwerpunkt der Erörterung bildete die vom Minister aufgeworfene Frage, ob es angezeigt ist, die angeführten oder die mit Staatssubventionen aufgestellten Bullen durch Tuberkulinimpfung auf Tuberkulose zu prüfen, sowie die Fütterung der aufzuziehenden Kälber mit sterilisirter Milch zu bewirken. Es sprach Geheimrath Professor Schütz von der thierärztlichen Hochschule. Nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft sei die Wahrscheinlichkeit, daß die Tuberkulose durch das Vaterthier übertragen werden könne, äußerst gering. Eher sei eine Vererbung der Empfänglichkeit für die Krankheit anzunehmen. Wo sich die Krankheit entwickle, sei sie im Stalle vorhandenen Keimen zuzuschreiben oder auf die verunreinigte Milch zurückzuführen. Auf Grund dieser Ausführungen stellte Geheimrath Dr. Thiel den Antrag:

Es dürfte sich empfehlen, die mit Hilfe von Staatsmitteln angeschafften Bullen nur dann zur Zucht zu verwenden, wenn bei ihnen nach der Einspritzung des Tuberkulins entweder keine oder nur eine ganz geringe Reaktion eingetreten ist. Es dürfte sich empfehlen, an Kälber nur Milch zu verfüttern, die auf 85° C. erwärmt ist.“

Auf Antrag des Grafen Bernstorff-Wehmingen wurde ferner beschlossen:

Die königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1. Schritte zu thun, um die Versicherung gegen Verluste beim Tausch von Viehbeständen oder von importirtem Viehmateriale zu ermöglichen oder zu erleichtern; 2. zu erwägen, ob nicht gesetzliche Bestimmungen oder Verordnungen den Sammelmarkteilen aufgegeben werden könne, die Magermilch nur nach Erhitzung auf 85° C. den Lieferanten zurückzugeben.“

Nach einer Pause nahm man den nächsten Gegenstand in Angriff: „Nach welchen Richtungen sind unsere landwirtschaftlichen Versuchstationen einer Ausdehnung fähig und bedürftig?“ Der Referent, Geheimrath Professor Maercker-Halle, kennzeichnete die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Arbeiten, welche die Versuchstationen ausführen und welche häufig von den Landwirthen nicht ihrer Bedeutung nach gewürdigt werden.

Redner beantragte folgende Resolution:

Das königl. Landesökonomik-Kollegium ersucht den Herrn Minister für Landwirtschaft, den landwirtschaftlichen Versuchstationen größere Mittel als bisher zur Verfügung zu stellen, damit dieselben und zwar eine jede in ihrer besonderen Arbeitsrichtung, in die Lage kommen, ihre für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft unentbehrlichen wissenschaftlichen Arbeiten in noch größerem Umfange als bisher zu fördern — auch die gleiche Fürsorge der Forstwirtschaft zuzuwenden.

2. a. die Lage der Landwirtschaft erfordert eine gesteigerte und praktisch erfolgreiche Thätigkeit ihrer wissenschaftlichen Organe, besonders der landwirtschaftlichen Versuchstationen, zur Erforschung der brennenden Tagesfragen, durch welche die landwirtschaftliche Produktion gefördert und verbilligt werden kann. b. Da die Gefahr vorliegt, daß die eigene überwältigende Perich-



thätigkeit der Landwirtschaft, durch welche dieselben die deutsche Landwirtschaft bisher in großartiger Weise gefördert haben, durch die schlechte Zeitlage, bei der doch eine Verzichtshaltung zur Erforschung der verschiedensten Verhältnisse besonders notwendig ist, aufhört oder doch wesentlich eingeschränkt wird, so ersucht das Kgl. Landesökonomikollegium den Herrn Minister, ausgiebige Mittel zur Verfügung zu stellen, um das Verzichtswesen zur möglichst schnellen Uebertragung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis mehr als bisher zu unterstützen.

3. Da die beiden wichtigen landwirtschaftlichen Nebengewerbe der Spiritus- und Stärkefabrikation bis jetzt Versuchsanstalten nicht besitzen, von solchen Anstalten aber eine Förderung der genannten Nebengewerbe zu erwarten ist, so ersucht das Kgl. Landesökonomikollegium den Herrn Minister, dahin wirken zu wollen, daß baldmöglichst solche Anstalten unter Mitwirkung der Organe des Spiritus- und Stärkefabrikantenvereins errichtet werden.

Die Resolution wurde angenommen.

Die Frage: „Ist es zweckmäßig, in den einzelnen Provinzen seitens der landwirtschaftlichen Provinzialvereine Viehzuchtinspektoren anzustellen?“ beschäftigte nunmehr die Versammlung. Es sprachen v. Donat-Chmielowitz und Winkelmann-Röbbing, ferner Geheimrath Thiel und mehrere andere Redner. Es wurde unter Ablehnung einiger anderer Anträge folgender Antrag Winkelmann angenommen:

„Das Kgl. Landesökonomikollegium beschließt, den Herrn Minister für Landwirtschaft zu bitten, die Anstellung von Viehzuchtinspektoren auf Antrag der Zentralvereine (oder Landwirtschaftskammern?) durch Staatshilfe zu unterstützen.“

Darauf Schluß der Sitzung.

#### Berlin, 11. März.

— Am Sterbetage des Kaisers Wilhelm I. (9. März) war das Mausoleum in Charlottenburg herrlich mit Blumen und Blattgewächsen geschmückt. Der Kaiser und die Kaiserin legten auf den Sarg einen riesenhaften Kranz aus dichten Lorbeerzweigen nieder, an dem ein großer Strauß von Weißen und roten Rosen befestigt war. Unter den weiteren Blumenpenden befanden sich Kränze des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, der erbgroßherzoglichen Herrschaften, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, der Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I., der Offiziere des 1. Garde-Regiments, des Regiments der Garde du Corps und des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7 in Bonn.

— Zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck hat der Magistrat von Berlin beschlossen, seine Glückwünsche durch eine Adresse zum Ausdruck zu bringen. — Wie verlautet, beabsichtigt eine Deputation der kommandierenden Generale dem Fürsten am 1. April die Glückwünsche der Armee zu überbringen. Die Lehrer der höheren Lehranstalten Preußens haben sich in Folge einer von Hannover ausgegangenen Anregung vereinigt, um dem Fürsten ein kostbares Ehrengeschenk nebst Adresse zu überreichen. Auf eine dieser Tage deshalb in Friedrichshagen an den Fürsten gerichtete Anfrage ist ein noch näher zu bestimmender Tag zwischen dem 5. und 8. April zum Empfang dieser Abordnung festgesetzt worden. Die Direktion des Berliner Gymnasiums zum Grauen Kloster, dem Bismarck als Schüler der oberen Klassen angehört und an dem er sein Abiturientenexamen bestanden hat, wird aus dem Schularchiv eine Sammlung vieler, auf Bismarcks Schülerleben bezüglichen Akten veröffentlichen. Es befinden sich darunter Zeugnisse, Beurteilungen und Mitteilungen über den jungen Bismarck, die nicht allein sehr interessante Charakterzüge enthalten und für einen künftigen Biographen des Reichskanzlers von Wichtigkeit sein werden, sondern auch ein anziehendes Bild aus dem Gymnasialleben jener Zeit bieten. Auch die Schüler dieses Gymnasiums wollen es sich nicht nehmen lassen, dem einstigen Mitschüler einen Ausdruck ihrer Verehrung darzubringen und haben daher eine Anzahl photographischer Aufnahmen der alterthümlichen Schulräume, in denen einst der junge Bismarck sich bewegt hat, insbesondere des Hörsaals, des Kapitels- oder Gesangsraums, der zum alten Refektorium gehörenden Durchgangshallen und den von Bismarck selbst einst besuchten Klassenräume anfertigen lassen, die sie ihm in einer kunstvollen Mappe zu überreichen gedenken.

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft beschloß, dem Fürsten ein Ehrengeschenk in Form eines silbernen Eichenkranzes zu überreichen.

— Die Abg. v. Plöb und Genossen haben folgende Anfrage im Abgeordnetenhaus eingebracht: Beabsichtigt die preussische Staatsregierung noch in dieser Session gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Verhältnisse der Futter- und Düngemittel zu verbessern?

— Die Herzogin von Sagan ist in Berlin gestorben. Die Beisetzung soll am 13. März in Sagan (Schlesien) in der Gruft des alten Wallenstein'schen Schlosses erfolgen.

**Schweden.** Die erste Kammer hat am Sonnabend beschlossen, den Zoll für 100 Rlo ungemahltes Getreide von 315 auf 370 Dore zu erhöhen, den Zoll von 650 Dore für vermahlenes Getreide beizubehalten, den Kleiezoll auf 30 und den Kartoffelzoll auf 50 Dore per 100 Rlo festzusetzen. Die zweite Kammer nahm den Zoll von 315 Dore auf unvermahlenes Getreide an, während die Minorität 370 Dore beantragt hatte. Ferner wurde beschlossen, daß Hafer und Weizen zollfrei sein, der Zoll auf Malz 4 Kronen (1 Krone=100 Dore=1.25 Mk.) und der Mehzzoll 525 Dore betragen soll. Nunmehr hat noch eine gemeinsame Abstimmung durch beide Kammern stattgefunden.

**Vatikan.** Gegen die österreichischen Christlich-Sozialen hat der Papst nach einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse“ Stellung genommen. In einem Briefe an den katholischen Prinzen Liechtenstein hat er erklärt, der christlich-soziale Verein habe seiner religiösen Thätigkeit entsagt und Leidenschaften entwickelt, welche die Kirche unmöglich dulden könnte.

**Rußland.** Die Ernennung des Fürsten Lobanow, des bisherigen Vizekonsuls in Wien, zum Minister des Auswärtigen ist jetzt amtlich bekannt gemacht worden. Der Fürst ist am Sonnabend bereits in Petersburg eingetroffen.

Eine kaiserliche Verordnung bestimmt die Formirung von 4 Bataillonen Libauer Festungsartillerie.

Durch ein am letzten Sonnabend veröffentlichtes Gesetz wird die Einfuhr aller Waaren und Gegenstände aus dem Auslande verboten, welche einen Charakter der Nichtachtung des Heiligthums, der Gotteslästerung oder

der Religionsverspottung tragen, oder welche mit Stempeln oder Etiketten versehen sind, die heilige Darstellungen enthalten, denen ein solcher Charakter beigelegt werden kann.

**Serbien.** Wegen sozialistischer Agitation sind neuerlich in Nisch vom Direktor des dortigen Lehrerseminars mehrere Hörer gemahnt worden. Darauf überfielen ihn die Studenten, verwundeten ihn und warfen ihn zum Fenster hinaus.

**Nordamerika.** Unter den Geschenktürken, welche im Kongresse nicht durchgegangen sind, befindet sich auch der wegen Aufhebung der Differentialzölle auf Zucker.

**China - Japan - Korea.** Die Japaner haben am 7. März die Küsten-Forts in der Nähe von Yinkow besetzt. Am letzten Sonnabend griff die 1. Division der 1. Japanischen Armee Thien-tschang-tai an, wo das chinesische Hauptkorps, 10 000 Mann stark, stand. Der Kampf war heftig und dauerte 3 Stunden. Die Chinesen verloren 2000 Tote und Verwundete, die Japaner 96. — Generallieutenant Kobzu ist zum General befördert worden.

#### Aus der Provinz.

Graubenz, den 11. März.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist beim Herrn Oberpräsidenten von Gohler thätigst eine Anfrage seitens des preussischen Ministeriums erfolgt, ob er das Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen übernehmen wolle. Herr von Gohler hat jedoch entschieden abgelehnt und geäußert, er wolle die Provinz Westpreußen nicht verlassen. Dieser Entschluß wird in unserer Provinz, für die Herr v. Gohler schon soviel in rastloser Thätigkeit und Hingebung geschaffen und gesorgt hat, mit großer Freude begrüßt werden; der Entschluß ist um so mehr ergebener Anerkennung der Provinzbevölkerung gewiß, als man weiß, daß viele persönliche Beziehungen Herrn von Gohler den ständigen Aufenthalt in Ostpreußen — wo er einst Landrath war, wo sein Grundbesitz liegt und wo mehrere Verwandte von ihm wohnen — wohl wünschenswerth gemacht hätten. Die Provinz Westpreußen wird also weiter der sicheren und thätigsten Leitung des Herrn von Gohler anvertraut bleiben.

— Die Weichsel ist hier heute auf 1,62 Meter gefallen.

Die Bewohner der Thorer linksseitigen Niederung sehen dem Eisgange der Weichsel mit großer Besorgniß entgegen. Das Eis hat eine erhebliche Stärke. Dazu haben sich bei der Strömung Klümpen im Strome ungeheure Eiskümpel abgelagert. Es wird befürchtet, daß diese selbst einem starken Hochwasserdrucke nicht weichen werden und der Eisgang sich dann wieder über die meingedeckte Niederung vollziehen wird, wie vor einigen Jahren.

— Nachdem nun fast drei Monate hindurch unaufhörliche Schneestürme ganz Europa, die nördlichen Landstriche Afrikas und Nordamerika mit den ärgsten Verkehrsstörungen heimgesucht haben, können wir jetzt endlich mit ziemlicher Sicherheit für den 13., 15. und 18. März auf völliges Thauwetter rechnen; obwohl in den zwischenliegenden Tagen noch reiche Schneemassen im Mittelgebirge, also in den Ostiden, Süde und im Riesengebirge, niedergehen werden. Auch Rudolf-Fallu prophezeit für die auf den 11. März, den durch eine Mondfinsternis verstärkten, „zweitstärksten kritischen Tag“ des Jahres, folgenden Tage wärmeres Wetter und Zunahme der Niederschläge in Form von Regen, nur im Norden und Osten dürften sich Schneefälle einstellen. Im allgemeinen ist gegenwärtig noch immer eine Tendenz zur Trockenheit vorhanden. Mit dem 18. erwartet Fallu übrigens eine Veränderung der Temperatur und Uebergang des Thauwetters in Frost mit Schneefällen.

— In der Sitzung des Westpreussischen Provinzial-Landtages am Sonnabend wurde bekanntlich Herr Siegfried Raczynski in den Provinzialausschuß gewählt, lehnte aber die Wahl ab, indem er folgende Erklärung abgab: „Ich habe mit Bedauern erfahren, daß mein Eintritt in den Provinzial-Ausschuß möglicherweise das gute Einvernehmen in der gemeinsamen Provinzialverwaltung stören könnte. Eine derartige Störung wäre aber nach meinem Dafürhalten dem Wohle der Provinz nicht förderlich. Da meine Bestrebungen nur dem allgemeinen Wohl und insbesondere dem Wohle der Provinz Westpreußen gewidmet sind, so sehe ich mich daher veranlaßt, hiermit die Annahme meiner Wahl zu Zeit bestens dankend abzulehnen.“

— Das Gesamtkomitee für die Bismarckfeier in Graubenz war am Sonntag Vormittag im Löwenbräu versammelt, um das endgültige Programm zu beschließen. Es werden danach stattfinden: Am Sonntag, den 31. März, zwei Festakte im großen Schützenhause (bestehend in Festrede, Gesangs-aufführungen, lebenden Bildern mit verbindender Deklamation usw.). Die erste Festfeier beginnt um 5 Uhr, die zweite um 8 Uhr; es soll auf diese Weise ermöglicht werden, dem jedenfalls bedeutenden Zudrange aus allen Kreisen der Bevölkerung gerecht zu werden. Am 1. April findet ebenfalls im Schützenhause ein Festkommers statt.

— Der landwirtschaftliche Verein „Eichenkranz“ hat in der letzten Sitzung beschlossen, seinem Ehrenmitglied, dem Fürsten Bismarck, zum 80. Geburtstage einen eisenen Eichenkranz mit Widmung (der in der hiesigen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik des Herrn Bengt, eines Vereinsmitgliedes, gegossen wird) zu senden.

— Die Montag früh eingetretene Mondfinsternis war in Graubenz recht gut sichtbar. Kurz vor 3 Uhr begann die Verfinsternung der Mondscheibe; um etwa 4 Uhr trat völlige Mondfinsternis ein. Der Mond erschien während der Verfinsternung als eine kupferrothe Scheibe. Der Grund dafür, daß der Mond auch bei totaler Bedeckung nicht völlig dunkel, sondern stets in kupfer- oder rosenrothem Lichte erscheint, ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß noch durch die Erdatmosphäre hindurch von der Sonne her Lichtstrahlen in den Schattenraum hinein gebrochen werden. Die blauen Strahlen des Sonnenlichtes werden fast ganz in der Luft aufgefangen, während ein mehr oder minder großer Theil der rothen Strahlen je nach dem zeitweiligen Zustand derjenigen Theile der Erdatmosphäre, die sich zur Zeit der Finsternis, vom Monde aus gesehen, am Rande des Erdballs befinden, hindurchgelassen wird und so die röthliche Färbung der bedeckten Mondscheibe hervorbringt. Uebrigens würde ein Beobachter auf dem Monde, für den sich ja gleichzeitig eine Sonnenfinsternis darbot, die Erde mit einem rothen Saume umgeben sehen, ähnlich wie wir es bei unsern Sonnenfinsternissen an der Sonne bemerken.

— In der hiesigen Realschule fand heute unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths, Geheimraths Dr. Kruse die Reifeprüfung statt, an der 22 Prüflinge theilnahmen. Von der mündlichen Prüfung wurden 12 Schüler befreit; die übrigen bestanden sämtlich die mündliche Prüfung. Es erhalten demnach das Zeugniß der Reife: Augustin, Arthur Bartel, Richard Bartel, Konowitz, Friedländer, Gehrmann, Gerth, Götz, Grabowski, Kaufmann, Herrmann Kerber, Ehrlich Kerber, Krüger, Meh, Widardt, Plaut, Rautenberg, Schachtel, Vorlop, Vollenbrunn, Wolff und Zimmermann.

— Der berühmte Gedankenleser Cumberland hat am Sonntag hier zum ersten Male seine Kunst vor einer großen Zuschauermenge gezeigt. Der deutsche Sprache nur wenig mächtig, ließ er seine Erklärungen meist durch einen Dolmetscher den Hörern übermitteln, wenn er indessen sich der deutschen Sprache bediente, so geschah dies mit so vielem Humor, daß die herrliche Stimmung herrschte. Seine Vorführungen erregten, wenn sie auch den Inhalt nach Neues kaum brachten, um so größeres Interesse, als sie ohne Ausnahme vollkommen gelangen, wie das aus bekannten Herren der hiesigen Gesellschaft zusammen-gesetzte Komitee der „Unparteiischen“ stets anerkennen mußte. Er begann damit, daß er eine junge Dame aufforderte, sich an einer bestimmten Person einen bestimmten Gegenstand zu denken. Diesen Gegenstand, ein Taschentuch, fand er dann mit verbundenen Augen, die junge Dame an der Hand führend, mit unfehlbarer Sicherheit. Ebenso sicher gelangen die übrigen Experimente; so mußten 3. B. zwei Herren sich bestimmte Gegenstände denken, deren Umrisse er dann auf die Wandtafel zeichnete, indem er die Hand der Herren festhielt; es erschienen: eine Militärkappe, eine Schere und ein Ziegenbock. Dann mußte sich ein Herr die Nummer einer Banknote merken, und in derselben Weise schrieb Herr C. die Nummer, eine siebenstellige Zahl, an die Tafel, die einzelnen Ziffern sogar in derselben Art gestaltend, wie sie der Denkende zu schreiben pflegt. Es folgte die bekannte Morbiscene: ein Räuber sucht sich, nachdem Cumberland und sein Dolmetscher den Saal verlassen hatten, aus dem Zuschauerraum ein Opfer, schleicht es auf die Bühne, wirft es nieder, und sein Kumpan, der Mörder, bringt dem Opfer den tödlichen Messerstoß bei. Nach seinem Wiedererscheinen nahm Cumberland den Räuber bei der Hand und vollführte, und zwar bis in die einzelnsten Bewegungen genau, dieselben Handlungen. Ganz ähnlich verließ die Belagerung und Erstürmung einer an einer bestimmten Stelle des Saales gedachten Festung und die Auspflanzung der Siegesfahne durch einen Offizier; Cumberland machte genau denselben Angriffsweg, die einzelne Operation des Schießens u. dgl. und fand mit einer Schnelligkeit, die in Erstaunen setzte, die als Ziel des Angriffs gedachte Person. Diese und einige andere Experimente trugen dem Künstler raushenden Beifall ein. Im zweiten Theil des Abends führte H. C. einige Experimente vor, die nach der Erklärung Cumberland's in der geschickten Benutzung der Gesehe über die Schwerkraft bestanden, deren Erklärung indessen den Zuschauern wohl nicht gelang. Die keineswegs kräftige Dame hielt einen platten Stab in den Händen, und zwar ziemlich lose, und es gelang recht starken Herren nicht, den Stab nach unten zu drücken, ebenso wenig gelang es, die Dame, die, wenn sie wollte, ganz leicht emporgehoben werden konnte, gegen ihren Willen emporzuheben. Mit Leichtigkeit hob H. C. Ventile selbst einen Stuhl, der durch 4 Herren mit mindestens 6 Centnern Gewicht belastet war, ein wenig in die Höhe u. dgl. Auch diese Vorführungen folgten die Zuschauer mit dem regsten Interesse.

— [Stadttheater.] In Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“ errang am Sonnabend Fräulein Louise Ottermann als „Susanne“ einen vollen Erfolg. Im Gegensatz zu der neulich gesungenen „Rosine“ hat die Partie so gut wie gar keine Molorturen und gab somit dem Gasten Gelegenheit, sich im getragenen Gesange auszuzeichnen. Das Regie der Künstlerin und das von ihr verständigerweise nicht übermäßig oft angewandte Portamento zeugte von sorgfältigstem Studium, und da die Stimme sich von der früheren Indisposition erholt hatte, bot Fräulein Ottermann bei liebenswürdigem beweglichem Spiel viel Erfreuliches. Stürmischen Beifall fand außer manchen anderen Nummern das „Griesduett“ mit der Gräfin (Fr. Mertens), das auf Verlangen des entzückten Publikums da capo gesungen werden mußte. Fräul. Mertens, als Wagnerfängerin für lyrische Partien zwar weniger veranlagt, sang doch die große Scene im 2. Akt und auch die im Garten sehr schön. Herr Starla war als Graf Almaviva auch im Spiel recht brav. Fräulein Endrich sang den „Cherubin“ recht nett, das „Ich, die Ihr Liebe“ u. dgl. sogar sehr gut; doch ließ die Darstellung die Reiztheit des Pagen, der allen Weibern die Köpfe verdrehen soll, allzu sehr vermissen. Der „Figaro“ des Herrn Kapp war gesanglich recht anerkennenswerth; der Künstler wird aber noch viel Fleiß auf den schauspielerischen Theil der Partie verwenden müssen, um einen „Figaro“ aus seiner Darstellung zu machen. Die kleine Rolle der „Marzelline“ sang Frau v. Cederlöve vorzüglich; doch hatte sie sich im Kostüm gänzlich vergriffen. Marzelline ist bekanntlich nicht Gelfrau sondern vielmehr Dienerin. Auch sollte Frau v. C. es unterlassen, sich, wie sie schon einmal in „Undine“ gethan, einen „Vaterbar“ zu schminken. Die kleinen Partien des Bartolo und des Basilio (die Hrn. Kasten und Neusch) kamen in den Ensemble-szenen zur besten Wirkung, von denen das große und schwierige Septett besonders gut gelungen wurde.

Am Sonntag verabschiedete sich Fräulein Ottermann in einer Wiederholung von „Rosine“ als Rosine. Das gut besuchte Haus spendete auch am Sonntag viel Beifall und ertheilte den Gast durch schöne Blumenpenden.

Einer Wiederholung der „Fledermaus“ am Dienstag, wird der „Sang an der Regir“ von sämtlichen Opernmitgliedern (gemischter Chor) gesungen, vorausgehen.

— Der Volksunterhaltungsaal am letzten Sonntage im Schützenhause war ein Unterhaltungsabend im „großen Style“. Er wurde eingeleitet durch eine kurze Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. im Anschluß an dessen Todestag (9. März). An den Vortrag des stimmungsvollen Gedichtes: „Der Kaiser lebt“ durch Herrn Redakteur Horst reihte sich das von der ganzen Versammlung gesungene „Heil Dir im Siegerkranz“. Während des Gesanges hob sich der Vortrag und die Wüste Kaiser Wilhelms I. erstrahlte in bengalischer Beleuchtung. Nach dieser Einleitung wurde eine Fülle musikalischer und dramatischer Genüsse geboten. Die Hauptleistungen lagen diesmal in den Händen der Jünglinge des Kgl. Lehrerseminars unter der Leitung des Herrn Seminar-Musikdirektors Wolff. Der Festmarsch von Fiel, vorgetragen von 12 Violinen und vierhändigem Klavier, eröffnete in würdiger Weise den ersten Theil des Programms, während beim Beginn des zweiten Theils 60 Seminaristen im vierstimmigen Männerchor vier Lieder in vollendeter Ausführung zum Vortrage brachten: „Sang an der Regir“, „Das Dankgebet aus den niederländischen Volksliedern“, „Lügner wolle verwegene Jagd“ und „In Strassburg auf der langen Brück“; ein fünftes Lied mußte noch zugegeben werden. Frau Bürgermeister Polski sang drei Lieder: „Mein's Jahr“ von Bohn, ein Volkslied von Vöhrner und das „Frühlingslied“ von Mendelssohn. Weitere Vorträge von dem Herrn Rajewski (Das Salz der Ehe von Görner), Herrn Oberlehrer Mehlke (eigene Dichtung), Herrn Redakteur Horst in oberbairischer und sächsischer Mundart und Herrn Silentshal (dem Schnellmalen vom vorigen Abend) in ostpreussischem Dialekt trugen dazu bei, die Zuhörer in die beste Stimmung zu versetzen. Das Theaterstück, ein einaktiger Schwanke, wurde diesmal von der Bürger-Resourcée gestellt; die Darstellung war recht gut und die Zuhörer amüsirten sich sehr. Am Schluß des ersten bzw. zweiten Theils wurden von der ganzen 700köpfigen Versammlung die Lieder „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ und „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen. Der nächste Unterhaltungsabend soll am 24. März stattfinden.

— Auf dem Fahrdramm der Langenstraße kam am Sonnabend Abend der Bädergele M. zu Fall und zog sich eine erhebliche Verletzung an der Kniekehle zu. M., der eben seine Militärdienstzeit antreten sollte, mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

— Seine Unvorsichtigkeit hat der 8-jährige Sohn des Handelsmanns H. in M. Lärpen mit dem Leben bezahlen müssen. Der Knabe spielte mit mehreren anderen Kindern auf dem Gise der Trinke. Dabei kam er einer offenen Stelle zu nahe und verank vor den Augen seiner Spielgefährten. Erst etwa 3 Stunden später wurde die Leiche in einer Entfernung



von ungefähr 50 Schritten von der Anglistenstraße aufgefunden. Vor 8 Tagen hatte der Verunglückte selbst ein Kind vom Tode des Entzündens gerettet.

Die Anstaltskommission hat das 655 Hektar große Mittergut Wosin im Kreise Strasburg für 400,000 Mk. von dem deutschen Besitzer Herrn Wendland gekauft.

Wir erhielten heute von der hiesigen Polizeiverwaltung eine Zuschrift zu der Mitteilung in voriger Nummer betr. die zweifelhafte öffentliche Bekanntgabe einer Polizeiverordnung über die Ordnung im Theater. Die Polizeiverwaltung motiviert die Veröffentlichung im Kreisblatt folgendermaßen: „Nach der Verordnung des Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 1. Juli 1884 über die Gültigkeit der Kreis- und Ortspolizeiverordnungen Abschn. II, 7 (zuletzt veröffentlicht im Regierungs-Blatt Nr. 47 1893) ist die Gültigkeit einer Ortspolizeiverordnung durch Aufnahme der ganzen Verordnung in das Kreisblatt bedingt. Jede Ortspolizeiverordnung muß also zunächst im Kreisblatt veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung der hier in Rede stehenden Verordnung im „Geselligen“ ist nicht erfolgt, weil es sich um eine Verordnung für ein einzelnes Gebäude handelt, welche den bei derselben allein interessierten Theaterbesuchern am zweckmäßigsten durch haneuden Aushang im Theater zur Kenntnis gebracht wird.“

Mehden, 10. März. Der Maurer K. von hier war gestern nach dem benachbarten Dorfe Neuhoß gegangen, um Arbeit zu suchen. Auf dem Rückwege kam er von der Straße ab und blieb schließlich auf dem Felde liegen. Heute früh wurde K. von Vorübergehenden völlig erkrankt gefunden und in ärztliche Behandlung gegeben. Dem Bedauerwerthen sind Hände und Füße gänzlich erfroren und werden abgenommen werden müssen; es wird an dem Auskommen des K. gezweifelt. Die verwitwete Frau Bürgermeisterin Taht hat ihr Haus Markt- und Kirchplatzes für 18,400 Mk. an den Fleischermeister Herrn J. verkauft. Die evangelische Kirchengemeinde wollte das Grundstück als Pfarrhaus ankaufen, die Regierung verweigert jedoch hierzu ihre Genehmigung. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet zur Feier des 80. Geburtstags des Fürsten Bismarck am 31. März einen Kommerz. Die Niederlage soll dazu eingeladen werden.

Danzig, 10. März. Die heute im Franziskanerkloster eröffnete Kunstausstellung des hiesigen Kunstvereins ist mit mehr als 400 Gemälden besetzt. Darunter diesmal eine ungewöhnlich große Zahl von Werken einzelner Künstler aus Danzig, Königsberg und Graudenz. Da sind zunächst eine Anzahl Danziger Künstlerinnen, welche eine ganze Sammlung von Portraits, Stillleben und Genrebildern ausstellen, so Frau A. Wichmann-Studt mit einem Portrait einer bekannten Danziger Schöne; ferner Frau Emma Salzmänn-Rippold mit zwei Fruchtstücken, die bekannte Malerin Frau Anna von Parpart, die Damen Frau Gertrud Goullon, Martha Kraftmeier und Rosa Hirschwald. Von Danziger Künstlern stellt sich als bekanntester Herr Professor Stogowski vor mit einem Gemälde aus seiner ureigensten Domäne, dem Fischfangen, wo er immer neue Gestalten mit seinem Pinsel hervorzuzaubern weiß; außer einigen Portraits und den Reproduktionen zweier Ehren diplome bemerken wir schließlich noch ein reizvolles „Danziger Patrizierbild“ von leuchtender Farbenpracht und großem Reiz, welches uns den Künstler von einer ganz neuen Seite zeigt. Herr W. Mannchen, Lehrer an der staatlichen Fortbildungsschule zu Danzig, stellt Proben aus fast allen Gebieten seiner Kunst aus, so u. A. ein sprechend wiedergegebenes Portrait, einige Genrebilder, ein großes, modern realistisch gemaltes, darstellend eine Szene, wie eben ein junger, wahrscheinlich von Wilberden erschaffener Fortschritte vor der Wohnung seiner Mutter niedergelegt wird. Von künstlerischem Können zeigt ein kraftvolles Bild „Traurige Waise“, ein alter Bauer, der einen Anglistenbrief in der Hand hält. A. Sturmhofel stellt ein großes historisches Bild „Die Gefangenennahme Konrad Beckaus“ und seiner Gefährten durch die Ordensritter in Danzig“ aus, ferner ein reizendes Aquarell „Gratulantin“ u. a. Den Beschauer bildet hier Johannes Wenzel mit einem Delenfer Straußbild. Die bekannte Firma Gottlieb und Sohn führt die Photographie in ihrer Beziehung zur Kunst vor, nämlich drei im Platinverfahren ausgeführte Damenportraits. Herr Brenning-Graudenz stellt zunächst einen „Strand bei Götzen“ aus, weiter ein hübsches „Waldbild“ und schließlich ein wirkungsvolles altes Stadtbild, die „Speicherseite von Graudenz“. Die Künstler der hiesigen Künstler bilden eine besondere Gruppe. So haben wir eine stimmungsvolle „Waldszenen-Landschaft aus Wäldern“ von Friedrich Lyd und einen mit großer Feinheit behandelten „Sonnenuntergang“ von Franz Vertra. Daneben sind Landschaften von Fritz Daegling, ein recht sauber gemaltes „Feld“ und ein Seestück von Franz Herpel, ein Strandbild „Blick auf die See“ von J. Moniew, einige Landschaftsbilder und Stillleben schließlich von den Damen Frieda Böhring und Anna v. Rochuski.

Danzig, 11. März. Immer dringender stellt sich auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof das Bedürfnis nach einer besseren Verbindung mit dem Bahnhof von Legoth heraus. Der jetzige Betrieb durch Zugperde genügt auf die Dauer nicht, da sehr oft Störungen eintreten, die nur schwer überwunden werden können. Sind solche Verzögerungen schon im Winter sehr unangenehm, so können sie im Sommer bei heißem Wetter auf die Thiere noch schädlicher wirken, da schon jetzt bei längerem Liegen auf der Strecke ein Gewichtsverlust von 10 Pfund pro Stück nicht selten ist. Das Verbot des Dampftriebes gründet sich auf die gefährliche Nähe von Pulverhäusern u. a.; irgend eine Abhilfe ist aber doch dringend nötig. Ein ziemlich starker Südwestwind trieb heute die Treibeismassen durch den Hafenkanal in See, so daß der Strom nachmittags fast ganz frei war. Tritt nicht wieder starker Frost ein, so ist zu hoffen, daß der innere Schiffsverkehr demnach wieder aufgenommen werden kann. Mit dem auswärtigen Verkehr sieht es dagegen infolge der ungünstigen Eisverhältnisse im Grunde traurig aus, besonders da vorläufig auf eine Aenderung nicht zu hoffen ist.

Köln, 10. März. Mit zwei Freunden kehrte der Kleingrundbesitzer D. aus Amerika in seine Heimat zurück. Er zog in Polen zurück und übernachtete hier in einer Gastwirtschaft, um nächsten Tags zu seiner Familie weiterzuziehen. Die Freunde begaben sich sofort nach Polen und erzählten der Chefsan des D., daß ihr Gatte nur noch den Bruder in Lissabon bei Gollub besucht habe und auch bald heimkehren werde. Tage und Wochen vergingen, ohne daß D. nach Hause kam. Die Familie des Verstorbenen forschte nach seinem Verbleib und konnte nur ermitteln, daß der Gastwirt dem D. das in Verwahrung gegebene Vermögen von 2000 Dollars vor Zeugen zurückgegeben hat, und daß ein Schmuggler den D. über die Grenze gebracht haben soll. Nun ist bei Leibitz eine Wanne mit Leiche ans Ufer gezogen worden; ob diese die des D. ist, wird erst festgestellt werden.

Rosenberg, 10. März. Der Förster Christoph aus Mehden, der nach dem Zeugnis seiner Vorgesetzten bis vor etwa zwei Jahren ein pflichttreuer Beamter gewesen ist, war in Geldverlegenheiten geraten und aus Verzweiflung ergab er sich dem Trunk, in Folge dessen er pensioniert werden sollte. Er hatte von einem inzwischen verstorbenen Kinde 600 Mk. zum Holzanbau erhalten, verwandte aber einen großen Teil des Geldes dazu, seiner Schwester die Reisekosten nach Amerika zu verschaffen, mußte dann dem K. einen Wechsel über 900 Mk. ausstellen und Holz liefern. Von nun an begann Ch. weitere Unredlichkeiten. Er erhielt von verschiedenen Personen Geld, um auf den Holztermen Holz für sie zu kaufen, unterschlug dies Geld, wies

aber Holz zur Abfuhr an, welches entweder andern Käufern gehörte, oder welches auf den Termen unverkauft geblieben war u. s. w. Christoph hatte sich deshalb vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er gab an, in der Zeit vom November 1893 bis zu seiner Verhaftung im August 1894 völlig unzurechnungsfähig gewesen zu sein und in der Trunkenheit nie gewußt zu haben, was er gethan hätte. Herr Kreisphysikus Dr. Lewicki erklärte aber den Angeklagten für geistig gesund und zurechnungsfähig, worin auch sämtliche 29 Zeugen übereinstimmen. Christoph wurde wegen 14 Diebstähle, durch welche dem Fiskus ein Schaden von 2652 Mk. entstanden ist, wegen Untreue, Unterschlagung und Fortschleppung zu zwei Jahren Gefängnis und 30 Mk. Geldbuße verurteilt. Die Ehrenrechte wurden ihm nicht aberkannt.

Marienwerder, 10. März. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Neuen Schützenhause fand heute der letzte christliche Familienabend des laufenden Winters statt. Herr Sanitätsrath Dr. Heidenhain sprach über die Wege der Ausbreitung und über die Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten in allgemein verständlicher Weise. Im zweiten Vortrage schilderte Herr Superintendent Böhmer, der längere Zeit Palästina durchkreuzt hat, die heiligen Stätten in und um Jerusalem. Zwischen den beiden Vorträgen sang der große Domchor unter der Leitung des Herrn Domkantors Wagner mehrere Lieder, u. a. das von Herrn Wagner selbst komponierte, von den Hörern mit großem Beifall aufgenommene „Der Weg ins Vaterland“.

Gruppen, 10. März. In der letzten Nacht wurde in dem Dienstgebäude der Haltestelle Obergruppe ein Einbruch verübt. Der Einbrecher brach eine Fenster Scheibe ein, um sich das Fenster zu öffnen, stieg dann ein und entwendete eine leere Geldtasche sowie ein kleines, an der Wand hängendes Spind. Dieses enthielt jedoch nicht, wie der Dieb offenbar geglaubt hat, Geld, sondern nur einen Vorrath von Eisenbahnfahrkarten und einige Papiere. Der Täter ist bisher noch nicht entdeckt, jedoch wurde heute Nachmittag von dem Gendarm das erbrochene Spindchen in dem nahen Walde an der zum Schießplatz führenden Kiesgrube gefunden.

Fischau, 10. März. Die Cereszuckerfabrik wird in dieser Woche die Verarbeitung von Melasse zu zweitem Produkt beginnen.

Bromberg, 9. März. Nach dem Jahresbericht des ost-deutschen Fluß- und Kanalvereins hat sich der im November 1893 gegründete Verein recht erfreulich entwickelt; er hat es schon im ersten Jahre seines Bestehens auf 82 Mitglieder gebracht. Eine Kommission wird demnach unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Brasche zusammengetreten, um die Unterlagen für den Abschluß eines etwaigen deutsch-russischen Schiffsahrtsvertrages festzustellen. Aus den statistischen Aufzeichnungen ist zu ersehen, daß im vorigen Jahre 1742 Schiffe gegen 1401 im Jahre 1893 — den Bromberger Kanal passiert haben. An Floßholz wurden im Ganzen 401,591 laufende Meter auf dem Kanal befördert. Auch auf der oberen Wege wurde ein gesteigerter Schiffsahrtsverkehr wahrgenommen. Der Verein hält am 16. März hier seine Generalversammlung ab.

Gestern fand zu Ehren der am 1. April d. J. aus dem Eisenbahn-Direktionsverbande Bromberg scheidenden Subalternbeamten ein großer Kommerz statt, der von etwa 500 Theilnehmern besucht war.

pp Posen, 11. März. Die Brauerei der Herren Gebrüder Dugger ist in eine Aktiengesellschaft mit 1250,000 Mk. Aktienkapital umgewandelt worden.

### Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. März.

1) Der jetzige Händler und Fleischer, frühere Gerichtsaktuar in Graudenz Rudolf Salopiata aus Stanislawo erschien mit seiner Wittfrau Juliana Sabach aus Stanislawo wieder wegen schweren Diebstahls auf der Anklagebank. Salopiata ist im Jahre 1880 wegen Beihilfe zum Morde mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft, und die Habicht hat sich schon gegen das Zuchthaus begeben. In der Nacht vom 27. zum 28. November 1894 wurde dem Besitzer B. in Sackrau eine Kuh aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe hatten ein Loch in das Strohdach gerissen und waren auf diesem Wege über den Heuboden in das Innere des Stalles gelangt. Die Spur der Kuh führte nach Stanislawo, und das Fell der Kuh sowie ein großer Theil des Fleisches wurden bei dem Angeklagten gefunden. Die beiden Angeklagten bestreiten die Beschuldigung und behaupten, daß in jener Nacht der beliebte „Unbekannte“ sie aus dem Schlafe geweckt und sie gebeten habe, ihm eine fremde Kuh schlachten zu helfen. Nach dem Schlachten habe Salopiata die Kuh für 45 Mk. von dem „Unbekannten“, welcher sich Komik nannte, gekauft, obgleich die Kuh einen Werth von 240 Mk. gehabt hat. Von Perleken, die in demselben Hause wohnten, ist aber bekannt, daß Salopiata mit einem fremden Manne von seinem Hause fortgegangen und nicht am Abend, sondern erst am Morgen zwischen 4 und 6 Uhr zurückgekehrt ist. Der Angeklagte leugnete jede Theilnahme. Zur letzten Augenblicke, als schon die Staatsanwaltschaft gegen Salopiata 2 Jahre Zuchthaus und gegen die Habicht wegen schwerer Fehlleistungen 6 Monate Gefängnis beantragt hatte, benannte Salopiata einen Arbeiter Wilhelm Stein aus Graudenz und einen Strafgefangenen Marchel, (beide mit längeren Zuchthausstrafen bestraft) als Zeugen darüber, daß er zum Schlachten der Kuh geholt worden sei. Stein, der einige zweifelhafte Angaben machte, scheint bei der That theilhaftig gewesen zu sein, weil die Lebnhündin Elemente ihn als diejenige Person mit ziemlicher Bestimmtheit erkennen, welche mit dem Salopiata am Abend vor dem Diebstahl vom Hause des Salopiata fortgegangen ist. Stein, der nicht befragt wurde, wurde auch gleich wegen Theilnahme am Diebstahl verhaftet. Der Gerichtshof hatte die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Salopiata, seine Raschheit bei der Ausführung der That und seine hartnäckigen Reue wurden ihm mildernde Umstände verfaßt, und er zu vier Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht, und die Habicht wegen Fehlleistungen mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

2) Wegen öffentlicher Beleidigung des evangelischen Gemeindevorstandes in Jezewo (Kreis Schwet) begangen durch beleidigende Unterstellungen und Angriffe, die sich gegen die Unterzeichner eines Antrags zum Kirchenbau in Jezewo richteten, wurde der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Grudzińska“, Wiktor Kulerski, mit 100 Mk. Geldstrafe bestraft, dem beleidigten evangelischen Kirchenrathe auch die Publikationsbefugnis des Urtheils im „Geselligen“ eingeräumt. Die Anklagebehörde hatte einen Monat Gefängnis beantragt, der Gerichtshof bewilligte aber dem Angeklagten, weil er in seiner verantwortlichen Stellung noch neu sei, mildernde Umstände.

### Verschiedenes.

Nach einem am letzten Sonnabend veröffentlichten Akas des Baron von Herrn Karl Siemens, Mitinhaber der Firma Siemens u. Halske, wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der russischen Industrie, der russische erbliche Adelsstand verliehen worden, unter Ausdehnung aller Rechte auf Siemens Kinder, welche vor der Verleihung des Adelsstandes geboren sind.

Die alle sieben Jahre stattfindende Magener Heiligtumsfahrt ist durch Beschluß des Stiftskapitels für dieses Jahr auf die Zeit vom 10. bis 24. Juli festgesetzt worden.

[Das Liebesdrama in Ingramsdorf.] Der angebl. Kaufmann Weber ist wahrscheinlich ein 30-jähriger Studirende des Konservatoriums aus Leipzig, das Mädchen eine 17-jährige Leipzigerin, bei deren Eltern der aus

Halifax (Canada) stammende Studirende früher eine Zeit lang gewohnt hat. Das Mädchen ist entführt worden, als es sich auf die Schiffsbahn begeben hatte. — Außer der bereits genannten Gelbsumme von 400 Mark enthielt der von den beiden Fremden mitgeführte Koffer noch zwei Paar elegante Schlittschuhe, gebrauchte Wäsche, eine Hotelrechnung aus Schreiberhan u. s. w. vom 5. d. Mts. und ein Blatt Papier, des Inhalts, man möge die beiden Leichen in einem gemeinsamen Sarge begraben und den Gelbbetrag zur Bestreitung der entstehenden Kosten verwenden; die Angehörigen seien benachrichtigt.

Aus Verent wird dem „Geselligen“ zu dieser Angelegenheit mitgeteilt: Am 8. März lief bei der hiesigen Polizeiverwaltung vom Amtsvorstande Conradswaldau bei Saarau die telegraphische Nachricht ein, daß der Kaufmann Oskar Weber und Frau aus Verent sich vergiftet hätten; gleichzeitig wurde um Auskunft über Ortsangehörigkeit u. s. w. ersucht. Nachmittags kam aus Ingramsdorf, dem eigentlichen Thorte, von dem dortigen Gemeindevorstande eine Depesche gleichen Inhalts. Die infolge dieser Depeschen angestellten genauen Ermittlungen ergaben, daß hier niemals ein Kaufmann Weber sich aufgehalten habe; es muß die betreffende Person jedenfalls einen falschen Namen und Heimathsort angegeben haben.

### Neuestes. (Z. 2.)

Danzig, 11. März. Der General-Landwirtschafts-Direktor der Westpreussischen Landwirtschaft, Herr v. Körber auf Körberode im Kreise Graudenz, ist in Kairo in Aegypten, wo er krankheitsbedingt weilte, 78 Jahre alt, gestorben.

Seit langen Jahren stand Herr v. Körber an der Spitze der Landwirtschaft und hat sich in dieser Stellung hervorragende Verdienste erworben, die vom König durch Verleihung des Rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub und mit dem Stern und des Kronenordens 2. Klasse mit dem Stern belohnt wurden. Herr v. Körber früher dem Wahlkreis Graudenz-Köpenberg im Abgeordnetenhaus, bis vor einigen Jahren ins Herrenhaus berufen wurde. Auch als Mitglied des Kreistages des Kreises Graudenz ist er lange Jahre thätig gewesen.

Berlin, 11. März. Dienstag. Die zum Militäratlas gehörigen Anträge des Abg. v. Podbielski auf Zahlung der Verpflegungsgeldern an Quartiergeber und des Abg. Schaefer betreffend Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften werden nach kurzer Debatte in der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Beratung des Postetats. Abg. Lingen (Str.) wünscht Erweiterung der Sonntagsruhe im Postbetriebe. Der Referent Abg. Wöller-Dortmund (nll.) befürwortet den Antrag der Budgetkommission, daß Sonntags gleichzeitig mit der Abschaffung der Wälder der Postbetriebe eingeschränkt werde. Staatssekretär von Stephan sagt die Berücksichtigung der Angelegenheit zu, soweit sie ohne Verletzung wesentlicher Verkehrsinteressen möglich sei.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) beklagt die Ueberlastung der Unterbeamten und befürwortet die Herabsetzung der Telegraphengebühren, die Erhöhung der Gewichtsgrenze einfacher Briefe und eine Reform des Postzeitungstarifs. Staatssekretär v. Stephan legt dar, das deutsche Fernsprechnetz sei weiter als in allen anderen Ländern entwickelt. Berlin besitzt mehr Sprechstellen als ganz Frankreich. Die Verwaltung habe 1885 die Telegraphengebühren freiwillig um 56 Mark herabgesetzt, eine weitere Herabsetzung sei vorläufig schwierig. Eine Erhöhung der Preisgrenze würde einen Anstieg in den Einnahmen von 9 Millionen Mark herbeiführen.

Berlin, 11. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das sogen. Neumietrecht an und erließ ohne erhebliche Debatte die Etats der direkten und indirekten Steuern. Morgen liegt der zweiten Berathung des Gesamtmietes.

Berlin, 11. März. Der Ausschuss für den am 31. März stattfindenden Bismarckkommerz hat den Reichstags-Präsidenten als solchen eingeladen. Herr von Rebehor hat der von ihm empfangenen Abordnung sein Erscheinen zugesagt.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Dienstag, den 12. März: Bienenlich milde, vielfach bedeckt. Mittwoch, den 13.: Wenig veränderter Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge, stürmische Winde.

### Wetter - Temperatur vom 11. März 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° = 9° F.)
Memel	761	ED.	3	bedeckt	-5
Neufahrwasser	758	E.	3	bedeckt	-4
Swinemünde	754	ED.	3	halb bed.	-1
Hamburg	753	ED.	1	Rebel	+2
Hannover	753	Windstille	0	bedeckt	+2
Berlin	753	ED.	2	heiter	+2
Breslau	755	ED.	2	bedeckt	-2
Saparanda	766	Windstille	0	Schnee	-19
Stettin	759	ED.	2	bedeckt	0
Königsberg	755	D.	1	Schnee	0
Wien	757	D.	1	bedeckt	0
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	752	MD.	1	Rebel	0
Aberdeen	750	MD.	5	bedeckt	+3
Varmuth	752	ED.	3	heiter	+5

### Danzig, 11. März. Getreide-Devisen. (H. v. Morstein.)

Wizen: lms. 10.	150	100	Gerste gr. (600-700)	110	9.3.
incl. hoch. n. weis.	135-136	135-137	fl. (625-660 Gr.)	90	90
incl. hellbunt . . .	133	133	Hafers incl. . . .	100	101
Trans. hoch. u. w.	102	101	Erbsen incl. . . .	110	110
Trans. hellb. . .	97,00	97	Trans. . . .	80	80
Termin. fr. Ver.	—	—	Rübsen incl. . . .	165	165
April-Mai . . .	136,00	135,50	Spiritus ( loco pr.	—	—
Trans. April-Mai	102,00	101,50	10000 Liter %)	—	—
Regul. Br. fr. B.	134	134	mit 50 Mk. Steuer	51,00	51,00
Roggen: inland.	112	112,00	mit 30 Mk. Steuer	31,25	31,25
ruh. voln. z. Tm.	78,00	78,00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr.	—	—
Term. April-Mai	113,50	113,50	Dual-Gew.) : Unverändert.	—	—
Trans. April-Mai	80,00	80,00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual-Gew.) : Unverändert.	—	—
Regul. Br. fr. B.	112	113	—	—	—

Königsberg, 11. März. Spiritus-Devisen. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissions-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco tonning. Mk. 50,50 Geld, untontung. Mk. 30,80 Geld.

### Berlin, 11. März. Getreide- und Spiritus-Devisen.

Stationen	11.3.	9.3.	Stationen	11.3.	9.3.
Weizen loco	123-143	123-143	Spiritus:	—	—
Mai . . . . .	140,75	141,75	loco (70er) . . .	33,00	32,90
Juni . . . . .	141,75	142,25	April . . . . .	37,90	38,10
Roggen loco	115-120	116-121	Mai . . . . .	38,00	38,30
Juni . . . . .	120,50	121,75	September . . .	39,30	39,50
Mai . . . . .	121,50	122,50	Privatdiskont . .	1 1/2 %	1 1/2 %
Hafers loco . .	106-138	106-138	Präb. Noten	219,25	219,35
Mai . . . . .	114,50	115,25	—	—	—
Juni . . . . .	115,00	115,75	—	—	—

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter Spiritus: matter.







## Vom Reichstage.

56. Sitzung am 9. März.

Die Beratung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres wird bei den einmaligen Ausgaben dieses Etats fortgesetzt.

Der Referent der Budgetkommission, Abg. Groeber (C.) gab zunächst eine Zusammenfassung über die Abstriche, welche die Budgetkommission vorgenommen hat. Der Grund dieser Abstriche sei in erster Linie überall die ungünstige Finanzlage des Reiches gewesen. In 23 Fällen seien die Forderungen ganz, in 14 Fällen teilweise gestrichen. Der ganze Betrag dieser Abstriche betrage sich bei den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat, welche mit 49 346 692 Mk. veranschlagt worden wären, auf 10 203 060 Mk. ausschließlich der bayerischen Quote. Beim außerordentlichen Etat seien Abstriche nicht gemacht worden. Der Referent gab weiterhin eine Uebersicht über die Gesamtkosten der militärischen Bauten, die in den letzten Jahren, seit 1891, in Angriff genommen bzw. bewilligt worden sind. Die Gesamtsomme beläuft sich auf 138 491 862 Mk. Demgegenüber beläuft sich die Summe der im Besitze der Militärverwaltung befindlichen entbehrlichen Grundstücke, welche zum Verkauf gestellt werden, auf rund 15 1/2 Millionen Mark.

Die Forderung von 45 000 Mk. zum Neubau von Magazin-gebäuden in Langfuhr wurde, trotz eines Hinweises des Wirklichen Geheimen Kriegsraths Koch auf die Dringlichkeit der Forderung, dem Antrage der Budgetkommission gemäß gestrichen.

Von der Forderung von 170 000 Mk. für Ausrüstung einer Feldbatter-Kolonne mit fahrbaren Packhöfen und zur Ausführung kriegsmäßiger Pack- und Fahrversuche mit denselben wurden 20 000 Mk. abgesetzt.

In dem von der Budgetkommission beantragten Abstrich von 200 000 Mk. von der Forderung für den Neubau einer Kaserne mit Zubehör und Ausrüstungsgegenständen für ein Garde-Infanterie-Regiment (Kaiserin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4) in Berlin erklärte der Generalmajor Freiherr von Gemmingen das Einverständnis der Militärverwaltung, weil sich aus der Verwirklichung der Baupläne ein Winderbedürfnis von 146 000 Mk. ergeben habe. Das Haus beschloß dem Antrage der Budgetkommission gemäß.

Die Forderung von 1221 000 Mk. zur Vergrößerung des Feldartillerie-Schießplatzes Loßstedt zu einem Truppen-Übungsplatz für das 9. Armee-Korps beantragt die Kommission zu streichen.

Abg. Graf zu Inn- und Rupphausen (Cons.) beantragt die Zurückweisung an die Kommission.

Nachdem Kriegsminister von Scharf v. Schellendorf die Annahme dieses Antrags bekräftigt, unter Hinweis auf die Terrainschwierigkeiten Schellendorf-Holsteins, bekräftigt

Abg. Richter (Frs. Vpt.) denselben mit Rücksicht auf die eingehenden Verhandlungen der Kommission. Der Hauptgrund für die Ablehnung war weder eine militärische, noch politische, sondern er lag in der allgemeinen Finanzlage. Nachdem der große Übungsplatz in Württemberg bewilligt ist, haben wir um so weniger Veranlassung, hier die Bewilligung eintreten zu lassen.

Nachdem noch Generalmajor v. Gemmingen für die Forderung eingetreten ist, wird die Position an die Budgetkommission zurückgewiesen.

Bei der Forderung zur Einrichtung von Familienwohnungen für die Arbeiter der Militärwerkstätten in Spandau führt

Abg. Schall (Dt.) an, die Arbeiterwohnungen entsprächen sowohl den Wünschen der Arbeiter als den Bedürfnissen der militärischen Institute. Es sei charakteristisch, daß dieses wohlwollende Streben der Verwaltung bei den Sozialdemokraten kein Verständnis finde.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, er habe in der Kommission nur auf einige Bestimmungen aufmerksam gemacht, die es wahrscheinlich machen, daß die „Wohltaten“ der Arbeiterwohnungen nur „künstlichen“ Arbeiter zu gute kommen würden. Die Arbeiter würden durch derartige Einrichtungen in ein größeres Abhängigkeitsverhältnis gebracht.

Kriegsminister v. Scharf: Wir denken nicht daran, die wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit unserer Arbeiter anzutasten. Da wir die Leute nicht zur Heuchelei verführen wollen, fordern wir ihnen kein Glaubensbekenntnis ab. Wir halten es aber für pflichtgemäß, Personen anzustellen, die nach den Weisungen von Personen außerhalb der Fabriken Streiks unternehmen oder politische Forderungen durchsetzen wollen. Das ist im Kriege noch gefährlicher als im Frieden, denn wir müssen zu einem bestimmten Termin mit unseren Arbeiten fertig sein.

Abg. Singer (Soz.) meint, der Kriegsminister könne selbst nicht an die Gespenster glauben, die er hier vormale. Die sozialdemokratische Partei mische sich in die gewerkschaftliche und Streikbewegung grundsätzlich nicht ein. Die besten, intelligenten und willigsten Arbeiter seien Sozialdemokraten. (Unruhe rechts.)

Der Titel „Neubau einer Kaserne in Straßburg 400 000 Mk.“ wird an die Kommission zurückverwiesen auf Antrag des Abg. Richter.

Gestrichen werden weiter Forderungen von im Ganzen 1 609 360 Mk., darunter für eine neue Kaserne für eine reitende Feldartillerie-Abtheilung in Brandenburg a. O. 400 000 Mk., wobei Generalmajor v. Gemmingen die Hoffnung ausspricht, daß die Position im nächsten Jahre bewilligt werden würde, für den Neubau einer Garnisonwäscherei in Posen 100 000 Mk., für einen Kasernenbau in Schweidnitz 200 000 Mk., für einen Kasernenbau in Thorn 200 000 Mk.

Im Extraordinarium des württembergischen Etats werden zur Erwerbung eines „Truppenübungsplatzes“ 9 Mill. verlangt, von denen die Kommission 5 Millionen zu einem „Gefechtschießplatz“ zu bewilligen beantragt.

Referent Abg. Groeber (C.) führt aus, daß die 5 Millionen vorläufig zum Grunderwerb bewilligt seien. Eine Reihe von Unglücksfällen habe die Nothwendigkeit eines neuen Schießplatzes erwiesen. Eine Nachforderung zur Erweiterung des Schießplatzes solle ausgeschlossen werden.

Der Titel wird in der vorgeschlagenen Form und Höhe bewilligt.

Damit ist der Militäretat bis auf die an die Kommission zurückverwiesenen Titel und Resolutionen erledigt. Nächste Sitzung Montag.

## Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 39. Sitzung am 9. März.

Die zweite Beratung des Etats der Bauverwaltung wird fortgesetzt.

Von den Kosten des Ausschusses zur Untersuchung der Wasserhältnisse in den Ueberschwemmung ausgelegten Flußgebieten ist diesmal die zweite Rate mit 120 000 Mark in den Etat eingelegt.

Ministerialdirektor Schulz bemerkt: Ich bitte Sie, alle Beschwerden, die Ihnen im Lande zu Ohren kommen, an den Hochwasser-Ausschuß zu bringen. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie dort eine eingehende und vorurtheilsfreie Prüfung finden werden.

Abg. v. Pappenhelm (Cons.): Daß meine Klagen über die fehlende Thätigkeit der Wasserbau-Verwaltung berechtigt sind,

werden mir alle Anlieger der Ströme und Kanäle bestätigen. Auch die Gründung des Hochwasser-Ausschusses beweist es. Diesem Ausschusse bringen wir volles Vertrauen entgegen. Daß die Wasserbau-Verwaltung jetzt andere Wege geht als früher, davon bin ich überzeugt.

Abg. Frhr. v. Hüne (C.): Da ich dem Hochwasser-Ausschusse angehöre, möchte ich hier bestätigen, daß mit der größten Bereitwilligkeit seitens der Staatsregierung uns alles Material, das wir irgendwie wünschten, vorgelegt worden ist. Sie können sich davon durch Einsicht in die Akten des Ausschusses, die in unserem Bureau in der Wilhelmstraße 89 ausliegen, überzeugen.

Abg. Graf von Limburg-Sturum (Cons.) wünscht, daß bei den Steinlieferungen für die Weichselregulierung die einheimischen Schiffer mehr berücksichtigt würden.

Ober-Landdirektor Wiebe bemerkt, daß schon jetzt so viel wie möglich bei diesen Lieferungen einheimische Schiffer theilhaftig würden.

Zur Verbreiterung des Ober-Spree-Kanals sind als erste Rate eine Million Mark gefordert.

Referent Abg. v. Tiedemann-Womst (freil.) befürwortet die Bewilligung mit dem Hinweis auf das Verkehrsbedürfnis.

Abg. Ring (Cons.): Die Interessen der Anlieger des Ober-Spreekanals sind durch den Kanal eher geschädigt, als gefördert worden. Statt einer Verbesserung der Vorflut, welche man von der Anlage des Kanals erwartete, ist in vielen Fällen eine Verwässerung der angrenzenden Acker eingetreten. Im Jahre 1889 ist vielen Landwirthen die ganze Ernte verdorben worden und die Entschädigung von zehn Mark pro Ar, welche ihnen im Jahre 1892 endlich gewährt wurde, hat die Verluste der Leute keineswegs ausgeglichen. Die schlimmste Folge der Kanalanlage ist aber wohl die Verlandung der mittleren Spree, welche eine solche Senkung des Wasserspiegels zur Folge hatte, daß häufig Ueberschwemmungen der umliegenden Felder eintreten. Es handelt sich dabei um 28 000 Ar. Unter den obwaltenden Umständen ist es gerathen, die Forderung abzulehnen.

Ober-Landdirektor Wiebe: Was die Verlandung des mittleren Laufes der Spree betrifft, so ist dieselbe auf keinen Fall so bedeutend, daß sie die Klagen des Herrn Vorredners im vollen Umfange berechtige. Wo thatsächlich eine Schädigung der Abjacenten festgestellt wird, wird die königliche Staatsregierung stets zu einer billigen Entschädigung bereit sein.

Abg. Gotthein (freil. Berg.): Der Ober-Spree-Kanal wird seine volle Bedeutung erst erhalten, wenn die Kanalisierung der oberen Eder und die Oderregulierung bei Breslau vollendet sind. Erst dann wird sich auch eine volle Verzinsung des Anlagekapitals mit 3 Prozent erreichen lassen. Bei der zu erwartenden Steigerung des Verkehrs ist ein entsprechender reichlicher Ertrag mit Sicherheit zu erwarten. Es ist dringend wünschenswerth, diese Wasserstraßen leistungsfähig zu gestalten und diese Kosten zu bewilligen.

Abg. Graf v. Straßwitz (Centr.): Die Dimensionen des Kanals sind vor 9 Jahren dem damaligen Verkehr entsprechend festgestellt worden. Die bedeutende Zunahme des Verkehrs rechtfertigt jetzt vollkommen eine Verbreiterung. Den Anspruch auf Entschädigung der benachteiligten Abjacenten halte ich aber für vollständig gerechtfertigt.

Minister der öffentlichen Arbeiten Tzielen: In der Budgetkommission waren wir leider nicht in der Lage, über die Rentabilität des Kanals Auskunft zu geben, weil bekanntlich die Erhebung der Abgaben erst vom 1. April d. J. auf die Bauverwaltung übergeht. Inzwischen sind aber mit dem Herrn Finanzminister Verhandlungen gepflogen worden, und ich kann heute annähernd die Rentabilität nachweisen. Vereinnahmt sind im ersten Jahre rund 127 000 Mark, im zweiten 160 500 und im dritten 220 500 Mk. Der Kanal wirft eine Rente von 0,97, also rund 1% ab; das ist mehr, als wohl jemals früher von einem Kanal erwartet wurde. (Hört, hört! rechts.) Bei allen Bewilligungen, die das hohe Haus früher für Kanäle gemacht hat, wurde von einer Rentabilität überhaupt abgesehen. Die Provinz Schlesien ist durch ihre ganz außerordentlich ungünstige eingebämmte Lage im Wesentlichen auf den Abzug ihrer Produkte, namentlich der des Kohlenbergbaues, nach Berlin angewiesen. In neuerer Zeit hatte die ober-schlesische Steinkohle auch sehr hart mit der englischen zu kämpfen. Im vorigen Jahre wurden von ersteren 963 000 Tonnen, davon 345 000 auf dem Wasserwege nach Berlin gebracht; von der englischen Steinkohle gelangten nur 189 000 Tonnen dahin; aber die Einfuhr derselben war doch in zwei Jahren um 83 000 Tonnen geblieben. Bleibt die gegenwärtige ungenügende Form des Kanals bestehen, so wird die englische Kohle davon den Vortheil ziehen. Die verlangte Summe zur Erweiterung des Ober-Spree-Kanals wird gut und rentabel angelegt sein. Es geht diesem Kanale genau so wie jeder großen Anlage. Diejenigen, die einen Vortheil davon haben, schweigen, und nur diejenigen melden sich, welche benachteiligt zu sein glauben. Ich glaube, daß bei den betreffenden Grundbesitzern bezüglich der Nachtheile eine falsche Vorstellung besteht. Wie werden womöglich an Ort und Stelle festzustellen versuchen, ob und wie weit eine Schädigung durch den Ober-Spreekanal stattgefunden hat. Der Wasserausfluß in letzter Instanz bietet alle Garantie für eine gerechte vorurtheilsfreie Theilnahme der betreffenden Sachlage. Ich kann Sie nur bitten, die Ihnen vorgelegene erste Rate für die Erweiterung des Kanals zu bewilligen. (Beifall.)

Der Posten wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Zur Vertiefung des Fahrwassers zwischen Stettin und Swinemünde, erste Rate, werden 750 000 Mk. gefordert.

Abg. Brömel (Frs. Ver.): Um Stettin in Folge des Baues des Nord-Ostsee-Kanals konkurrenzfähig zu erhalten, baut die Stadt den Hafen mit einem Kostenaufwande von 10 1/2 Millionen Mark aus, sie hat allen billigen Ansprüchen im höchsten Grade entsprochen. Auch an den Kosten der Fahrwasservertiefungen von Stettin nach Swinemünde theilhaftig sich die Stadt.

Vom Regierungskommissar wird darauf hingewiesen, daß die Fahrwasservertiefung nach Swinemünde im Stettiner Hafen ihren Anfang nimmt und demgemäß die Stadt die Kosten für die Vertiefung im Hafen selbst übernommen hat.

Abg. Jürgensen (nl.) wünscht einen besseren Schutz der Halligen in der Nordsee, von denen von Jahr zu Jahr mehr abgespült werde.

Minister der öffentlichen Arbeiten Tzielen: Jeder hat wohl Interesse für das einst blühende Land, das vor Jahrhunderten durch die Wogen der Nordsee zerrissen worden ist. Wir haben den dringenden Wunsch, mit allen irgend zur Verfügung stehenden Mitteln den Schutz dieser Inseln zu bewirken. Berichterstatter v. Tiedemann-Womst theilt mit, daß der Neubau des Abgeordnetenhauses noch dieses Jahr unter Dach kommen und 1896 fertiggestellt sein solle. 1897 würden dort bereits Sitzungen stattfinden können. Das Haus solle ohne besonderen Luxus, aber sehr solide und bequem eingerichtet werden.

Darauf wird der Rest des Etats angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des sogenannten Rentmeistergesetzes.

Nachdem einige Anträge auf Besserstellung der zur Disposition gestellten Rentmeister abgelehnt worden, wird die Vorlage nach den Beschüssen der Kommission angenommen.

Darauf verlagert sich das Haus auf Montag. (Dritte Beratung des Rentmeistergesetzes, Etats der direkten und indirekten Steuern.)

## Generalversammlung des Westpr. Butterverkaufs-Verbandes

(E. G. m. b. H. Hauptst. Schumarkt „Bellchen“).

In der in Danzig abgehaltenen Versammlung, die durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Herrn Direktor Lessing eröffnet wurde, theilte der Verbandsreferent Herr Schleisinger den rechnerischen Abschluß des Verbandes für das verflossene Jahr mit, und die Versammlung beschloß, den erzielten Ueberschuß dem Reservefonds zuzuwenden. Der Jahresbericht wird darauf vom Geschäftsführer Herrn Sühr-Günfelde, nach den Aufstellungen des Kontrolleurs des Verbandes, Herrn W. Martiny-Berlin erstattet. Ende 1894 gehörten dem Verbands 18 Genossen an, von denen 5 713 Etr. Butter geliefert wurden. Hiervon wurden 5434 Etr. glatt verkauft, während 279 Etr. zeitweise gelagert werden mußten. Die erzielten Preise waren den Umständen nach durchaus zufriedenstellend. Bis Mai 1894 waren die Preise gut zu nennen. Vom Mai bis Dezember jedoch litt der Verband auch unter dem allgemeinen Preissturz der Butter. Gute Marken, die dem Verbands von Anfang an geliefert wurden, erzielten im Jahresdurchschnitt p. Etr. 103,32—103,85 Mk. von welchem Preise etwa 6 Mk. Unkosten abzuziehen sind, um den Reinerlös ab Molkeerei zu haben. Der Durchschnittspreis wäre noch höher gewesen, wenn diese Molkeereien nicht im Sommer sehr viel mehr Butter als in den Wintermonaten geliefert hätten.

Einstimmig waren die Genossen der Ansicht, daß sie mit dem erzielten Ergebnisse zufrieden sein und die Bemühungen der Verkaufsfirma, der Herren Müller und Braun-Berlin, anerkennen müßten. Besonders hervorgehoben wurden noch die Verdienste des Herrn Benno Martiny um den Verband, dem den Dank der Versammlung auszusprechen der Vorstand beauftragt wurde.

Darauf berichtete Herr Molkeereinfuhrtrakt Dietrich über die Revisionen der Verbands-Molkeereien. Er hob besonders hervor, daß das Köhlen der Sahne gleich nach dem Entrahmen nicht in allen Molkeereien genügend bewirkt wird und sich infolgedessen leicht Butterfehler einstellen. Die Molkeereien müßten nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter zur Kühlung der Sahne viel Eis verwenden. Ebenso sei die Milch gleich nach dem Melken energig zu kühlen, da nur dadurch die schädlichen Einwirkungen verschiedener Bacillen abzuwehren seien, besonders bei Schmelz- oder Schmelzgefütterung. Auch das richtige Salzen der Butter sei von größter Wichtigkeit. Es müsse von der Centralstelle aus angegeben werden, wie viel Prozent Salz die Butter bekommen solle, und diese Salzgabe müsse genau festgehalten und nicht etwa nach Augenmaß, sondern durch die Waage bestimmt werden, nur 1/2 Prozent zu viel oder zu wenig sei von sehr nachtheiligem Einfluß. Um die schädlichen Einwirkungen von schlechtem, mit Bittersalzen oder Schmutztheilen durchsetzten Butterfett möglichst zu vermeiden, wurde beschlossen, Bezugsquellen für beides englisches Butterfett ausfindig zu machen und die Genossen zu verpflichten, aus diesen Quellen zu beziehen.

Um die Güte und dadurch den Absatz der Butter zu heben, beschloß der Verband, häufigere Revisionen der einzelnen Betriebe und, wenn möglich, auch der Viehhäute auf seine Kosten ausführen zu lassen und dadurch dem Herrn Molkeereinfuhrtrakt Gelegenheit zu geben, auf das Personal der Betriebe belehrend einzuwirken. Es ist das Bestreben des Verbandes, in den milchreichsten Monaten des Jahres den Buttermarkt zu entlasten. Um dieses zu erreichen, sei in den Molkeereien, die sich dazu eignen, Käsefabrikation in den Sommermonaten anzustreben. Außerdem dürfte es sich empfehlen, die Kalbezeit der Kühe möglichst in den Winter zu verlegen. Molkeereien, die gute Butter machen und Centrifugen-Betrieb haben, sind als Genossen willkommen. Meldungen nimmt der oben genannte Geschäftsführer entgegen.

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 11. März.

Die Versammlung des Vereins öffentlicher höherer Mädchenschulen findet nicht in Dirschau, sondern in Danzig statt.

Das Eisenbahn-Betriebsamt zu Thorn hat den in Grandenz wohnenden Beamten die Hauptwerke des neu gegründeten Spar- und Bauvereins mittheilen lassen und gleichzeitig den Eintritt in die Genossenschaft empfohlen. Da die Erbauung der Wohnungen, welche theilweise im Oktober d. J. bezogen werden sollen, in der Nähe des Bahnhofs stattfinden soll, so ist anzunehmen, daß der Zufuhr der Eisenbahnbediensteten sehr rege sein wird. Nähere Auskünfte werden von dem Vorstände der Genossenschaft, Herrn Kreisphysikus Dr. Heynacher, gegeben.

Der Landwirth Mohr-Lorkowski war am 10. November 1894 vom Landgericht Grandenz wegen Vergehens gegen § 10 des Gesetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern zu einer Geldstrafe von 30 Mk., eventl. 5 Tagen Gefängnis, verurtheilt worden. Der Tischlermeister Schneider hatte eine neue Buttermaschine erfunden, bei der ein Winkelhebel zum Umschlagen der festsitzenden Bewegung in die waghrechte charakteristisch war. Diese neue Erfindung wurde auf Ansuchen Schneiders unter Nr. 8003 in die Gebrauchsmusterrolle eingetragen. Im Februar 1893 stattete ihn Lorkowski mit einem Injektor dem Schneider einen Besuch ab, und beide baten, ihnen die Beschichtigung seiner Buttermaschine zu gestatten, wobei sie die Absicht durchblicken ließen, eine solche zu kaufen. Bereitwillig wurde ihnen die Beschichtigung gestattet, als sie jedoch auf die Erfindung ihrer Kaufabsichten hin sondirt wurden, schwankten sie ab mit dem Bemerkten, die Maschine sei ihnen zu theuer. Lorkowski fügte dann noch hinzu, er werde sich selbst zu eine Maschine bauen, da er früher Stellmacher gewesen sei, worauf Schneider es nicht unterließ, auf die Strafbarkeit des Herstellens gefälschter Gegenstände hinzuweisen. Lorkowski fertigte sich gleichwohl eine Buttermaschine an, butterte damit und verschickte die durch das Buttern in der nachgemachten Maschine gewonnene Butter zumeist nach auswärts. In dem Verlaufe eines Theiles der Butter erblickte der Gerichtshof aber das Vorliegen der Gewerbsmäßigkeit. Der Angeklagte legte gegen das Urtheil Revision ein, das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision.

Am 6. März feierte der älteste der Veteranen aus dem Befreiungskriege, Herr Lieutenant a. D. v. Baehr in Ragnit seinen 102. Geburtstag. Von dem Pionier-Offizierskorps in Königsberg und dem Deutschen Kriegerbund in Berlin waren Glückwunschtelegramme eingelaufen. Herr v. Baehr ist trotz seines hohen Alters noch körperlich und geistig recht frisch.

Dem Obersten a. D. Fikst, bisher à la suite des Pionier-Bataillons Nr. 1 und Kommandeur der Pioniere des 1. Armee-Korps, ist der Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Obersten a. D. Kaufmann, bisher à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 und Inspektor der 3. Artillerie-Depot-Inspektion, der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Verfehlt sind: der Landrichter Lirpich in Landsberg a. W. als Amtsrichter an das Amtsgericht in Frankfurt a. O., der Amtsrichter Radajewski in Neuwarp an das Amtsgericht in Meseritz, der Amtsrichter Dehlschlager in Domnau an das Amtsgericht in Dirschau.

Der Pfarrer von Ostromecko und M. Wolmin, Döring ist auf die katholische Pfarrstelle zu Flatow präsentiert worden.



Der zur Zeit dem Landrath des Kreises Schroda zugehörte Regierungsrath Herr Pitzsch-Schneider ist der Regierung zu Gumbinnen überwiesen worden.

Zum Stellvertreter des zum 1. April als Seminardirektor nach Riecht (Meinprovinz) versetzten Kreisinspektors Dr. Duehl-Strasburg ist der Kreisinspektor Sermon in Strasburg bestellt.

Dem Oberförster Genfert in Schirich ist die Oberförsterei Ruhbrück bei Dels in Schl. zum 1. April übertragen worden.

K Schüsse, 10. März. In der Generalversammlung der hiesigen Volksbank sind die Herren Sattlermeister Begardt, Grundbesitzer Jarzembaki und praktischer Arzt Kiewiada zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden.

Thorn, 10. März. Nach dem vom Magistrat aufgestellten Haupt-Haushaltsplan der städtischen Verwaltung für 1895/96 betragen die Gesamtausgaben 700.600 Mk., 67.300 Mk. mehr als im laufenden Verwaltungsjahre. Die Ausgaben sind namentlich gesteigert bei der Besoldung der Beamten, bei den Kreislasten, den Unterhaltungskosten der Kammereigebäude, Straßen, Plätze und Kanäle, bei den Aufwendungen für die Armenpflege und zu polizeilichen Zwecken. Zur Besoldung der städtischen Beamten mit Einschluß der Nebenämter und Pensionen werden 136.715 Mk. erforderlich, die Kreislasten sind auf 40.000 Mk. (5000 Mk. mehr) veranschlagt. Die Ausgaben für Armenpflege betragen 67.436 Mk. Hierunter befinden sich 24.000 Mk. zur Unterstützung der Ortsarmen, 13.770 Mk. Zuschuß für das Krankenhaus, 8.650 Mk. Zuschuß für das Siechenhaus, 10.670 Mk. Zuschuß für das Kinderheim und 1445 Mk. für das Waisenhaus. Ferner sind neu eingestellt 10.000 Mk. Vergütung an die Wasserleitungskasse für das zur Straßenreinigung, zum Feuerlöschwesen und in den Straßenbrunnen verbrauchte Wasser und 15.000 Mk. Vergütung an die Kanalisationskasse für die Abführung der Regen- und Schmutzwasser von den Straßen und öffentlichen Plätzen. Die Zuschüsse für die Gymnasialkasse betragen 17.000 Mk., die für die städtischen Schulen 134.428 Mk., wovon 21.410 Mk. auf die Verzinsung und Tilgung der Schulschulden entfallen. Von den Einnahmen sind zu erwähnen: 15.000 Mk. Bestand vom Vorjahre, 35.650 Mk. Ueberschuß von der Forst-Verwaltung, 54.270 Mk. von Mieten, und Pachtgebühren, 92.473 Mk. Einnahmen von ausstehenden Kapitalien, 6660 Mk. Marktstandgeld, 5.400 Mk. Ueberschuß von der Hof-Verwaltung, 60.000 Mk. Ueberschuß von der Gasanstalt und 2.600 Mk. Ueberschuß aus der Ziegelei. An Gemeindefunktionen werden im Ganzen 337.915 Mk. erforderlich, 38.800 Mk. mehr als im zu Ende gehenden Verwaltungsjahre. Es sind veranschlagt, die Biersteuer mit 15.000 Mk., die Hundesteuer mit 2000 Mk., die Luftbarkeitssteuer mit 1500 Mk., die Baukostengebühren mit 1500 Mk., die Gebäudesteuerzuschläge zu den Straßenreinigungskosten mit 7.000 Mk. und die Gemeindesteuer der Militärpersonen mit 5.000 Mk. Durch Zuschläge zur Einkommensteuer, sowie durch die Gewerbe- und Gebäudesteuer und deren Zuschläge bleiben noch 304.150 Mk. zu decken. Hierzu dürften etwa 150 Proz. der Einkommen- und 140 Proz. der Gebäude- und Gewerbesteuer zur Erhebung gelangen.

Y Briesen, 8. März. Die beiden christlichen Volksschulen bestehen aus je 7 Klassen mit 6 Lehrern. Zu Ostern wächst die Zahl der Schüler so an, daß diese unmöglich in jenen Klassen untergebracht werden können. Deshalb verlangt die Regierung die Einrichtung einer 8. Klasse und die Anstellung eines neuen Lehrers. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung lehnte aber diesen Antrag ab, weil eine Ueberfüllung der Klassen nicht anerkannt werden könnte und die Stadt finanziell nicht in der Lage ist, die nötigen Räume zu bauen. — Wie verlautet, findet das große Provinzial-Gustav-Adolf-Fest am 14. März hier selbst statt.

Neumark, 9. März. Herr Bürgermeister Garthoff hat sich wegen Krankheit genöthigt gesehen, einen weiteren Urlaub nachzusuchen; dieser ist ihm bis Mitte Mai vom Herrn Regierungsrath bewilligt worden. Mit seiner Vertretung ist der Beigeordnete Herr Schüring beauftragt.

Niesenburg, 8. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Etat für 1895/96, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 45.200 Mk. abschließt, genehmigt. Der Schul-Etat beläuft sich auf 15.200 Mk. Die Kreis-Kommunal-Beiträge sind auf 11.000 Mk. erhöht. Die Verpachtung der Markt- und Standgeländer an den Hiesiger Nowak für 400 Mk. wurde genehmigt. Außerhalb der Tagesordnung wurde ein Gesuch um Aufnahme in der gewerblichen Fortbildungsschule verlesen. Die Versammlung ersuchte den Magistrat, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

W Salsrow, 8. März. Für die erledigte zweite Lehrerstelle im v. Osten'schen Waisenhaus sind keine Bewerbungen eingegangen. Das Kuratorium der Anstalt hat deshalb beschlossen, die zweiklassige Waisenhauschule in eine einklassige umzuwandeln.

Aus dem Kreise Tschel, 10. März. Vor einigen Tagen wollte sich die Tochter eines Besitzers in Kronowo eine Wange am Finger entfernen. Am nächsten Tage schwellen die Hand und der Arm dermaßen an, daß ärztliche Hilfe hinzugezogen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und nahm den Arm ab, um das Leben des jungen Mädchens zu retten.

W Serent, 9. März. Am 5. d. M. ist in Schlesien der in weiten Kreisen bekannte frühere Seminardirektor Herr Damarath, welcher über 13 Jahre das hiesige Seminar geleitet hat, gestorben. Er war aus Schlesien gebürtig und ist oft als Dichter aufgetreten, und zwar in verschiedenen Zeitschriften unter dem Namen Giesław Lubinski. Auch stammen aus seiner Feder mehrere pädagogische Werke.

St. Ebing, 10. März. Der hiesige Naturheilverein hielt heute seine Generalversammlung ab. Der Verein ist trotz des halbjährigen Bestehens schon 84 Mitglieder. Die durch das Los ausgeschiedenen beiden Vorstandsmitglieder, die Herren Buchhändler Secht (Bibliothekar) und Lehrer Grundmann (2. Schriftführer) wurden wiedergewählt. Alsdann kam ein umgearbeitetes Statut zur Verathung. Das Statut soll dahin abgeändert werden, daß die Mitglieder für sich und ihre Familienangehörigen Anspruch auf freie Behandlung durch den anzuwendenden Vereinsarzt haben. Dementsprechend sollen die Mitgliederbeiträge von 4 Mk. jährlich erhöht werden auf 25 Pf. wöchentlich für solche Mitglieder, welche einer Krankenkasse angehören, 30 Pf. wöchentlich für solche Mitglieder, welche keiner Klasse angehören und 20 Pf. wöchentlich für unverheiratete Mitglieder. Unterstehende Mitglieder, welche auf ärztliche Behandlung keinen Anspruch haben, zahlen 150 Mk. vierteljährlich. Die Beschlußfassung über diese Aenderung wurde vertagt. Es soll in Erwägung gezogen werden, ob es nicht angängig ist, eine Krankenkasse zu begründen. — Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in seiner letzten Sitzung die Frau Gymnasialdirektorin W. wegen Verleumdung der Frau Professor G. zu einer Geldstrafe von 500 Mk.

Neidenburg, 10. März. Bei der hiesigen Postdirektion sind zwei Landbriefträger mit Schneeschuhen ausgerüstet, was bei dem täglichen Schneefall eine wahre Wohltat ist; obwohl jeder Briefträger nur den halben Weg zu bestreiten hat, fällt dies doch sehr schwer, da der Schnee stellenweise 1½ Meter hoch liegt.

Allenstein, 9. März. Der katholische Geistliche Herr Zolsdorf beging gestern sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Fast die gesamte Geistlichkeit Mariens hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Domherr Karau überreichte als Jubiläumsgeschenk ein schönes Silberkreuz, welches der Jubilar einer Kirche schenken will. Die katholische Gemeinde stiftete einen schönen Kelch. Zolsdorf, der den Beinamen „Patriarch Mariens“ führt, ist geboren im Jahre 1816 zu Zeynau. Seine erste Stelle erhielt er als Kaplan in Allenstein. Verdient machte

er sich schon damals durch seine Bestrebungen zur Ausrottung der übermächtig herrschenden Braunkrautpest. Im Jahre 1848 trat er den aufretherrischen Bestrebungen entgegen; auf öffentlichem Markte in Allenstein hielt er seine Reden gegen die Aufretherr. Im Jahre 1851 wurde er nach Neidenburg versetzt und ihm die Seelsorge für den ganzen Kreis Ortelsburg und die Hälfte der Kreise Neidenburg und Sensburg übertragen.

Aus Litzkau, 9. März. In den Moorgegenden Alttauens beabsichtigt man, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine Sammlung von Ritzzeichnungen zu überreichen.

Memel, 8. März. Nimmeh hat auch das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft eine Petition an den Reichskanzler gerichtet, in der mit aller Entschiedenheit gegen den Antrag Kanth Verwahrung eingelegt wird, der alle Vortheile der Handelsverträge in Frage stellt und den Ruin des deutschen Handels im Gefolge haben werde.

\* Strelau, 10. März. Auch hier hat sich ein Festschluß gebildet, um den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. Es ist, um eine möglichst große Theilnahme zu erzielen, ein Bierkomitee in Aussicht genommen. — In der letzten Schöffensitzung wurden die W'schen Eheleute aus Mönch zu einer Geldstrafe von je 100 Mk. verurtheilt, weil sie ein Schwein, welches im Verenden lag, abgeschlachtet und Fleisch und Wurst von diesem an Fremde verkauft haben.

A Ostrowo, 10. März. Die Polen scheinen sich von der Theilnahme an dem Gymnasialjubiläum ganz zurückgezogen zu haben, denn der katholische Geistliche, Probst Smiegielski, der prakt. Arzt Dr. v. Blochszewski und Rechtsanwalt Pomorski, die drei im Festschluß vertretenen polnischen Mitglieder, haben heute öffentlich ihre Unterthänigkeit von einem das Jubiläum betreffenden Anruf zurückgezogen.

W Märkisch-Posenkreuz, 9. März. Der Knecht eines Besitzers in Mesowitz hatte sich bei einer Schlittenfahrt beide Füße erfroren. In Hause angelangt, wandte er das leider sehr beliebte „Hausmittel“ an, die Füße in ein mit Petroleum gefülltes Gefäß zu stecken. Plötzlich entzündete sich durch einen aus dem Ofen springenden Funken das Petroleum, wodurch der Knecht arge Brandwunden erlitt. Im Krankenhaus mußten ihm beide Beine bis zum Knie abgenommen werden.

Aus Pommern, 10. März. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe v. Ploß wird am 18. März in Belgard und am 19. März in Stargard in Pommern in großen Versammlungen sprechen. Mit diesen Versammlungen sollen Konferenzen der Wahlkreise- und Kreisvorsitzenden verbunden sein und zwar in Belgard für die Wahlkreise Stolp-Lauenburg, Schlawe-Rummelsburg-Pütow, Belgard-Dramburg-Schivelbein, Kolberg-Körlin-Roslin und Neustettin.

#### Landwirthschaftlicher Verein Pöblich-Lunau.

Nach dem in der Generalversammlung vorgetragenen Rechenschaftsbericht betrug im vergangenen Geschäftsjahr die Einnahme 574 Mk., die Ausgabe 557 Mk. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 60,85 Mk. Der Verein zählt 55 zahlende und 5 Ehrenmitglieder. Vorhanden sind 4 Stier- und 5 Oberstationen und 4 Viehwagen. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Er besteht aus folgenden Herren: Stobbe-Al. Lunau, Vorsitzender, H. Göhr-Niedermaas, Stellvertreter, Deichhauptmann Kippke-Pöblich, Schriftführer, Lehrer Grams-Schönsee, Stellvertreter, Richter-Schönsee, Kassirer, und P. Bartel Stellvertreter. Alsdann hielt Herr Wanderlehrer v. Bette einen Vortrag über Pferde- und Rindviehzucht. Es wurde hervorgehoben, daß die Zucht starker Remonten für Artillerie und Kavallerie am rentabelsten ist. Von größter Bedeutung ist ein gutes Stutenmaterial (kurzer Rücken, hohe Hierenpartie), weil die Vererbung durch die Stute größer ist, als durch den Hengst. Gute Stutenfüllen kann man aus Litzkau durch den Centralverein mit einer Staatsbeihilfe für etwa 200 Mk. beziehen. Von 10 solcher Füllen werden jedoch nur 5 gute Mutterfüllen. Die Remontepferde geben auch vierjährige Stuten zum Verkaufspreis und Erhaltung eines mäßigen Futtergeldes ab. Jedoch kommen solche Thiere auf 1000 bis 1200 Mk. zu stehen. Eine derartige Ausgabe kann sich aber ein kleiner Besitzer bei den ungünstigen Verhältnissen nicht erlauben. Auf ostpreussischen und polnischen Füllennärkten ist jedoch auch für billigeres Geld oftmals gutes Material zu erlangen. Westpreußen steht mit 300 Remonten weit hinter den beiden anderen östlichen Provinzen, welche 6000 bezw. 10000 Remonten jährlich abgeben. Da die Aufzucht eines vierjährigen Pferdes bei mittleren Futterpreisen 600 Mk. kostet, ist die Aufzucht eben nur dann rentabel, wenn starke Pferde zu Preisen von 800 bis 1000 Mk. abgesetzt werden können. Von den in Pöblich stationirten Beschälern zeigt sich nur der eine, „Reformator“, zur Anzucht von Remontepferden geeignet.

Die Aufzucht von Rindvieh für den Bedarf macht sich bezahlt, jedoch nicht für den Verkauf. Die holländische Vollblutrasse ist für ganz Norddeutschland am geeignetsten. Die Kälber von importirten holländischen Rassen entwickeln sich hier besser als direkt importirte Kälber. Die Nachzucht ist auch gesünder. Es ist vorthellhaft, die Kühe nach dem Heben der achten Kalbe zu verkaufen. Die Kälber dürfen höchstens 12 Wochen getränkt werden, damit der Magen sich aber entwickeln, müssen sie daneben auch geeigneten Hafer und gutes Heu erhalten. Von Wichtigkeit ist es, daß die beiden ersten Kälber einer Kuh je 3 Wochen saugen, wodurch eine hohe Milchergiebigkeit erzielt wird. Bei hervorragenden Zuchten liefert so die Kuh im Jahresdurchschnitt zehn Liter täglich. Während der Durchschnittsertrag für Nord-Deutschland 3 Prozent beträgt, haben die Amerikaner durch sorgfältige Zucht mehr als das Doppelte erzielt. Der Verein Rohenberg richtet auch sein Bestreben auf Erhöhung des Fettgehalts seiner Milchkuhe.

An den Vortrag knüpfte sich eine rege Debatte, in welcher der Herr Referent zur Gründung eines Pferdezuchtvereins ausregte, da viele königl. Beschäler sich zur Remontezucht nicht eignen. In der am 20. d. Mts. in Danzig stattfindenden Verwaltungsraths-Sitzung des Centralvereins wird der Verein durch Herrn Deichhauptmann Kippke vertreten werden. Zwei Viehwagen und eine Oberstation sollen beantragt werden. Zur Umarbeitung des Statuts wurde eine Kommission gewählt. Das Mindest- und Höchstgewicht wurde für die letzte Ernte pro Alt-Scheffel mit folgenden Zahlen festgestellt: Weizen 81—86, Roggen 79—82 und Hafer 53—58 Pfund. Herr v. Bette machte dann noch einige Mittheilungen über Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften, betonte, daß sowohl die Stutgarter, als auch die Züchter Gesellschaft zu hohe Prämien nehmen, und wies auf den den Weichsel-Nogat-Haftpflicht-Verein hin. Der Vorstand wird bei diesem Verein anfragen, ob er die Mitglieder des Vereins in den Verband aufnehmen würde.

#### Alterthumsgesellschaft zu Graudenz.

Einen höchst interessanten Vortrag hielt in der letzten Sitzung der Alterthumsgesellschaft Herr Oberlehrer Dr. Broßig über das Thema: „Die Sinflyth“. Ein deutscher Gelehrter, Franz v. Schwarz, der fünfzehn Jahre lang in russischen Diensten als Astronom und Landmesser in Mittelasien thätig war, hat auf Grund umfassender örtlicher und wissenschaftlicher Forschungen ein durch überraschende Ergebnisse sich auszeichnendes Buch über „Sinflyth und Völkerwanderungen“ veröffentlicht. Herr Dr. Broßig entwickelte in längerem Vortrage die Ansichten und Schlüsse des Verfassers. Die Zeit, in welcher die „Sinflyth“ stattgefunden hat, setzt Schwarz in Uebereinstimmung mit den chinesischen Chroniken auf das Jahr 2297 vor Christi Geburt, also ungefähr in die Zeit, welche aus den Angaben der Bibel, aus den Inschriften der Ägypter, Babylonier u. dgl. das Eintreten der Sinflyth berechnet worden ist. Ueberraschend

einfachend ist die Ansicht des Verfassers von der Entstehung der Sinflyth. Bei seinen geographischen Arbeiten in der westlichen Asienregion bemerkte Schwarz an verschiedenen Gebirgszügen eine in gleicher Höhe verlaufende Linie, die er bald als eine Wassermarkte erkannte. Mit einem Schlage ging ihm die Erkenntnis auf, daß das ganze von diesen Höhenzügen umgrenzte Hochplateau, d. h. die ganze Mongolei, die Wüste Gobi und das Tarimbecken vor mehreren Jahrtausenden ein einziges großes Meer gewesen sei, das ungefähr an Umfang und Wassermenge dem Mitteländischen Meere gleich kam und dessen Spiegel etwa 6000 Fuß über dem Meerespiegel lag. Dies Meer war zwar von hohen Felsenhängen umgeben, aber bei einer so gewaltigen Wassermenge bedarf es nur eines größeren Erdbebens, damit das Wasser die einschließende Felswand durchbrechen und sich verheerend in die benachbarte Niederung ergießen kann. In einem Beispiel aus neuerer Zeit, dem Durchbruch des oberhalb der turkestanischen Stadt Wernoe gelegenen Jihfulsees, erläuterte der Verfasser diesen Vorgang. Genaue Beobachtungen an Ort und Stelle und namentlich die glatte Politur des Gesteins zu beiden Seiten einzelner Pässe in den das Bett des alten mongolischen Meeres umgebenden Gebirgszügen, haben nun Schwarz dazu geführt, einen solchen Durchbruch des mongolischen Meeres anzunehmen. Das Wasser ergoß sich mit ungeheurer Geschwindigkeit in die am Fuße der Gebirge liegenden Niederungen, alles vor sich her zerstörend. Durch die Hauptdurchbruchsstelle im westlichen Theile des Mongolischen Meeres ergoß sich das Wasser in die aralotaspische Niederung, die nicht im Stande war, die ungeheuren Wassermassen aufzunehmen. Infolge dessen brach sich das Wasser nach dem Schwarzen Meer zu Bahn. Auf der Landenge zwischen dem Asowschen und dem Kaspischen Meer lag sich noch die Wasserlinie feststellen, die das Wasser seinerzeit ausgewaschen hat. Das Wasser füllte nach dem Durchgang durch diese Rinne das Asowsche, dann das Schwarze Meer und trat aus diesem nach Durchbrechung des Bosporus und der Dardanellen ins Mitteländische Meer, das sogleich über seine Ufer trat und das ehemalige Saharameer anfüllte. Die Macht des Wasserdrucks war aber so groß, daß die Enge zwischen dem heutigen Spanien und Afrika durchbrochen wurde, so daß die Straße von Gibraltar entstand. Auf die hier geschilderten Vorgänge bei dem Eintritt des Wassers des mongolischen Meeres in die europäischen Meere deutet auch die griechische Sinflyth Sage hin. Ueberhaupt stützt sich Schwarz bei der Begründung seiner Behauptungen auf die Fluthlagen der einzelnen Völker, und nicht mit Unrecht, denn es ist klar, daß ein so ungeheuerliches Ereigniß nicht gänzlich aus der Erinnerung der Völker verschwinden kann; außerdem finden sich in den verschiedenen Fluthlagen räumlich ganz getrennt wohnender Völker bemerkenswerthe Uebereinstimmungen in den Einzelheiten der Fluthschilderung. Eine Hauptstütze für Schwarz' Ansicht ist auch das bisher noch nicht erklärte, aus der Schwarz'schen Lehre aber leicht erklärare Vorhandensein einer zweimaligen Eiszeit für Europa. Schwarz erklärt die Vereisung (Vergletscherung) Europas für eine Folge der häufigen Niedererschläge. Die erste Eiszeit ist auf die Verdunstung des Saharameeres, die zweite auf den Durchbruch des mongolischen Meeres zurückzuführen, dessen Wassermassen allmählich auch verdunsteten. Auch diese Behauptungen stützt Schwarz durch wissenschaftliche Ergebnisse früherer Forscher. Die Folgen der Sinflyth waren erstens eine Verschlechterung des Klimas und Bodens und Verwandelung blühender Landschaften in öde Steppen in den zunächst von ihr betroffenen Gegenden und insoweit die erste große Völkerwanderung, an der auch unsere Vorfahren sich betheiligten. Der Vortrag fand großen Beifall und verursachte einen lebhaften Meinungsaustausch. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß die bei Elm's Nachf. in Elbing bestellte Brunneneinfassung für den Schloßbergbrunnen vollendet ist und in diesem Jahre aufgestellt werden wird. Dann wurde die bei Dr. Stargard gefundene, von Herrn Behn der Gesellschaft geschenkte Wikinger-Speerspitze vorgelegt, die insofern merkwürdig ist, als sie deutlich erkennen läßt, daß zur Zeit ihrer Herstellung das Damasziren von Waffen schon bekannt war. Nachst der Vell'schen Sammlung in Marienburg ist die Gesellschaft in unserer Provinz wohl allein im Besitz einer solchen Spitze. Die sonst ziemlich häufig gefundenen Spitzen sind, wie z. B. die bei Monden gefundenen, nur gedät. Ferner wurde mitgetheilt, daß Herr Gabriel der Gesellschaft ein Bildniß Friedrich Wilhelm's III., eine Nachschucke mit einem Bismarckbild und eine Porzellanfigur zum Geschenk gemacht hat.

#### Verschiedenes.

Der Oberbürgermeister von Dresden Dr. Stölzel, der zu Anfang dieses Jahres aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionierung nachsuchte, ist Sonnabend Nachmittag gestorben.

Der Schriftsteller Dr. Leopold Sacher-Masoch ist am Sonnabend in Linzheim in Oberbayern im 61. Lebensjahre seinem langen Leiden erlegen. Die Leiche wird wahrscheinlich am Mittwoch dem Krematorium in Heidelberg zu Verbrennung übergeben werden.

Das Richard Wagner-Museum kommt nach Eisenach. Auf der Generalversammlung des Komitees in Weimar theilte Geh. Hofrath Kürschner mit, daß ein Berliner Fabrikant 40.000 Mk. stiftet, wenn das Museum nach Eisenach komme. Der gleichfalls in Weimar anwesende Oberbürgermeister von Eisenach erklärte sich Namens der Stadt bereit, die Sammlung in Verwahrung und Verwaltung zu nehmen und 3000 Mark von der Stadt aus beizusteuern. 4000 Mark hatte Kürschner schon in Eisenach gesammelt. So konnte statutenmäßig beschlossen werden, daß das Museum an die Stadt Eisenach übergehe, welche auch solche Räume dafür hergibt. Zur Deckung der Kaufsumme von 85.000 Mark fehlen nur noch 10.000 bis 15.000 Mark.

Eine Erbschaftssteuer ist Freitag Abend kurz nach 10 Uhr fast in der ganzen Rheinprovinz verpörrt worden. Die Bewegung ging von Südost nach Nordwest.

[Schiffunglück.] Der von New-Orleans kommende Postdampfer „Longfellow“ ist am Freitag gegen einen Pfeiler einer Eisenbahnbrücke in Cincinnati angefahren; sieben Personen sind ertrunken, eine Anzahl Personen werden vermisst.

Vor dem Schwurgericht zu Hannover hatte sich am Sonnabend der ehemalige Reichstagsabgeordnete Hans Leuß wegen Verleitung zum Meineide, und die geschiedene Frau Dr. Schmutz wegen Meineides zu verantworten. Die Geschworenen erkannten gegen Leuß auf eine Zusatzstrafe von vier Monaten Zuchthaus, gegen Frau Schmutz auf neun Monate Gefängnis.

Unter dem Verdachte, große Unterschleife verübt zu haben, sind in Koblenz der Rentant, der Magazinverwalter und der Taxator des städtischen Pfandhauses verhaftet worden.

[Seltenes Fest.] Ein Zwillingpaar von achtzig Jahren hat am 5. März in Frankfurt a. M. seinen Geburtstag gefeiert. Es ist dies der Schuhmachermeister Friedrich Ernstberger sowie seine in Philippsburg wohnende Schwester, welche zur Feier dieses Festes nach Frankfurt gekommen ist. Zu Ehren der noch sehr tüftigen greisen Geschwister hatte der außerordentlich große Verwandtenkreis eine entsprechende Feier vorbereitet.

Die Reichs-Lyrmne, für Männerchor gebichtet und komponirt von A. Pohlmann, Lehrer und Organist in Ruzendorf (Westpreußen), ist im Selbstverlage des Autors erschienen und durch denselben zu beziehen. (Preis 75 Pfg.) Der Oberpräsident, Herr Dr. v. Gölher, dessen Anregung auf dem vorjährigen Provinzialtag in Danzig das Lied seine Entstehung verdankt, hat Herrn Pohlmann für ein von diesem überreichtes Exemplar ein Dankschreiben mit seiner Photographie zukommen lassen.











24. Forts.]

Gerichtet.

[Nachdruck verb.]

Roman von Reinhold Ortmann.

„Der Ort der Verhandlung ist mir unbekannt“, entgegnete Sterzinger, „ich weiß nur, daß der unglückliche Mann beschuldigt war, seinen Vorgesetzten, einen gewissen Schröder, erschlagen zu haben. Er hatte Tags zuvor einen Streit mit ihm gehabt und er war der Erste bei der Leiche gewesen. Daraufhin wurde er verurteilt.“

„Nun, es wird nicht allein daraufhin gewesen sein. Wenn aber seine Hinterbliebenen so fest davon überzeugt waren, daß ihm Unrecht geschähe, warum haben sie dann nicht den Versuch gemacht, seine Schuldlosigkeit zu erweisen?“

„Nachdem er gerichtet und tot war? — Hätte ihn etwa irgend ein Gerichtshof aus dem Grabe hervorholen sollen, um noch einmal gegen ihn zu verhandeln?“

„Genug!“ sagte Guido ernst. „Auch gegen einen Toten ist nach dem Gesetz das Wiederaufnahmeverfahren zulässig, wenn die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß er unschuldig verurteilt worden war.“

Der Maler hatte die braunen Augen weit aufgerissen. Sein mächtiger Körper zitterte in fiebernder Erregung.

„Und das könnte vielleicht sogar noch jetzt geschehen? — Es ist noch nicht jede Hoffnung verloren, daß das Brandmal der schrecklichen Schmach von seinen Hinterbliebenen genommen werden könnte?“

„Ob der vorliegende Fall irgend welche Aussichten auf Erfolg darbietet, läßt sich natürlich erst nach genauer Prüfung der Sachlage beurteilen. Wenn aber Frau Neuhaus und ihre Tochter einwilligen, bin ich gern bereit, mich mit der Angelegenheit zu befassen. Und ich werde sie nicht nur mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen betreiben — darauf gebe ich Dir mein Wort. Ich bitte Dich also, mit dem Fräulein zu sprechen und ihr von meiner Bereitwilligkeit Mitteilung zu machen. Von ihrer Entscheidung wird es dann abhängen, ob ich der Sache ihres verstorbenen Vaters meine Kräfte widmen darf oder nicht.“

Michael Sterzinger wollte selbstverständlich noch heute mit Elise reden und dem Freunde dann unverzüglich ihre Entscheidung mitteilen. Als Guido sich endlich aus seinen immer wiederholten Händedrüken befreit hatte und langsam den Rückweg nach seinem Bureau einschlug, sprach er mit der Aufrichtigkeit eines ehrlichen Charakters bei sich selber: „Wenn ich in Wahrheit der Klügere von uns beiden sein sollte, mein guter Michael — der Bessere bin ich jedenfalls nicht!“

„Du mußt mir den Wortbruch verzeihen, den ich gegen Dich begangen. Du mußt einsehen, daß es keine Möglichkeit für mich gab, anders zu handeln — daß ich das kleinere Übel übertreten mußte, um dem höheren, heiligeren Gesetz zu gehorchen! Deine Forderung, daß ich künftighin jedem Verkehre mit den beiden Frauen ausweichen sollte, konnte nach Deinem eigenen Willen keine Geltung behalten für diesen außergewöhnlichen Fall. Denn welches auch immer die Beweggründe Deines Verlangens gewesen sein mögen, sie würden Dir doch nimmermehr den Wunsch eingegeben haben, zwei vom Schicksal so grausam verfolgte Geschöpfe ihrer letzten schwachen Hoffnung zu berauben. Ich hätte Deine ausdrückliche Ermächtigung abwarten können, ehe ich der Aufforderung des Fräulein Neuhaus folgte und mich zu ihr begab, um die Geschichte ihres Vaters von ihr zu hören. Eine Summe von vierundzwanzig Stunden wäre ja wohl kaum von folgenswerter Bedeutung gewesen, nachdem fünfzehn lange Jahre verstrichen sind, ohne daß irgend etwas in der Angelegenheit geschehen wäre. Aber mich dünkt, man sollte ohne die zwingendste Noth auch nicht einen einzigen Tag verlieren, wenn es gilt, die Ehre eines schuldlos Verurtheilten wiederherzustellen und kummerbeladene Menschenherzen von ihrer drückenden Last zu befreien. Und daß dieser Neuhaus schuldlos verurteilt worden sei, halte ich in der That nicht nur für möglich, sondern sogar für in hohem Grade wahrscheinlich. Noch kenne ich ja die Akten des Prozesses nicht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ich anderer Meinung sein werde, wenn ich sie studiert habe. Aber ich kann mich trotzdem nicht für das Opfer einer leichtgläubigen Empfindsamkeit halten. Es ist etwas wunderbares, Ergreifendes und Ueberzeugendes in diesem Angesichte des gewissen Todes niedergeschriebenen Briefe und in der schlichten Feierlichkeit seiner Unschuldsbetheuerungen. Wenn es mir nicht gelingt, wirkliche Beweise dafür zu erlangen, daß Neuhaus die That, deren man ihn überführt hielt, nicht begangen haben kann, so wird mein Glaube an seine Schuldlosigkeit den Hinterbliebenen nicht den geringsten Nutzen bringen. Darüber gebe ich mich keiner Täuschung hin und darüber habe ich auch die Frauen nicht im Unwissen gelassen. Meine Hoffnungen auf einen Erfolg sind wahrlich nur von bescheidener Art; aber ich bin entschlossen, mich durch die Unwahrscheinlichkeit des Gelingens nicht entmutigen zu lassen. Ich habe an den zuständigen Landgerichtspräsidenten bereits das Gesuch gerichtet, mir an Ort und Stelle die Einsichtnahme in die Akten des Prozesses zu gestatten, und ich werde die kleine Reise antreten, sobald die Erlaubnis, um deren Beschleunigung ich sehr dringend gebeten habe, in meinen Händen ist. Vor der Hand besitze ich kein anderes Material als einen Zeitungsbericht über die Hauptverhandlung vor dem Geschworenengericht, ein morisches, vergilbtes Blatt, das die Wittve bisher ängstlich gehütet und auch mir nur nach schwerem Kampfe auf Zureden ihrer Tochter anvertraut hat. Es ist ein sehr ausführliches und anscheinend auch zuverlässiges Referat, dessen Klarheit und Anschaulichkeit mich vermuthen lassen, daß es von einem juristisch gebildeten Manne verfaßt worden ist.“

Doch das sind Einzelheiten, mit denen ich nicht ohne Noth Deine Geduld in Anspruch nehmen will. Ist mir's ja bei dieser ausführlichen Darlegung einzig darum zu thun gewesen, Deine Verzeihung für den Bruch meines Versprechens zu erlangen. Und damit Dir's noch leichter falle, sie mir zu gewähren, sei dem langen Brief eine letzte, wie ich hoffe, nicht ganz bedeutungslose Mitteilung hinzugefügt.

Du wolltest keinen weiteren Verkehre zwischen mir und den beiden Frauen dulden, weil sie — wenn ich recht ver-

standen habe — Ungünstiges über Dich berichten könnten. Niemals aber war eine Befürchtung so wenig gerechtfertigt, als diese. Die kranke Frau sprach von Dir fast wie von einem höheren Wesen. Und ich bin gewiß, daß ihre Tochter keine geringere Meinung von Dir hat als sie. Was also könntest Du von meinem Umgang mit ihnen für unsere Freundschaft fürchten? — Und was gäbe Dir jetzt noch ein Recht, mir Deine Verzeihung zu weigern? —

Als Guido noch einmal den Brief überlas, den er da unmittelbar nach der Rückkehr von seiner Unterredung mit den beiden Frauen an Georg Nauendorf gerichtet, fühlte er sich doch nicht ganz frei von einer leisen Regung der Reue. Zwar, daß dieser Wortbruch unvermeidlich gewesen war, stand als eine unumstößliche Ueberzeugung in ihm fest; aber die Art, wie er ihn hier zu erklären und zu rechtfertigen suchte, wollte ihm selber nicht völlig aufrichtig erscheinen. Er konnte sich selber nicht verhehlen, daß in diesem langen, erschöpfend ausführlichen Schreiben doch noch etwas unterdrückt und verschwiegen sei — etwas, dessen Eingeständnis seine Handlungsweise vielleicht in eine völlig veränderte Beleuchtung gerückt und den Bruch seines Versprechens viel schwerer entschuldbar gemacht haben würde.

Er zauderte lange, bevor er sich entschloß, seinen Brief an Nauendorf abzugeben. Dann aber, als es geschehen war, nahm er wieder das vergilbte Zeitungsblatt mit dem Bericht über die Verhandlung gegen Joachim Neuhaus vor, um auf's Neue über das Geheimniß der Mordthat von Altkirch zu grübeln.

Der Prozeß mußte wohl seiner Zeit ein ungewöhnliches Aufsehen erregt haben, da ihm eine so sorgsame und ausführliche Darstellung zu Theil geworden war. Der Berichterstatter hatte gewissenhaft jede einzelne Zeugenaussage wiedergegeben, und unter den Namen, deren dabei Erwähnung geschah, war einer, welcher Guido schon vorhin viel Kopfzerbrechen verursacht hatte. An und für sich war ja die Aussage dieses Gutssekretärs Heinrich Badewitz, der nichts gehört und gesehen hatte, eine der belanglosesten von allen. Aber die Gedanken des jungen Rechtsanwalts kehrten doch immer wieder zu ihr zurück, weil er die unbestimmte Empfindung nicht los werden konnte, daß ihm dieser Badewitz kein Fremder sei, daß er den Namen schon aus anderem Anlaß irgendwo vernommen haben müsse.

Blötzlich durchzuckte ihn ein Lichtstrahl des Erinnerns. Er sprang auf und begann unter den Visitenkarten zu suchen, die zu Duzenden in einer Bronzschale auf dem Tische lagen. Nach zwei Minuten hatte er die richtige gefunden. Seine Vermuthung hatte ihn nicht betrogen. Der Besucher, den er gestern so kurz und unfreundlich abgefertigt, hieß Heinrich Badewitz wie der Zeuge in dem Mordprozeß gegen Elses Vater. Dafür, daß der ehemalige Gutssekretär des Grafen von Steinbach und der elegante Spieler von gestern wirklich eine und dieselbe Person seien, war damit ja freilich noch keineswegs ein vollgültiger Beweis erbracht. Aber die überraschende Entdeckung hatte den jungen Rechtsanwalt nichtsdestoweniger auf das Lebhafteste erregt. Der Spieler hatte ihn zu seinem Verteidiger bestellen wollen, weil es ihm gelungen war, einen Unschuldigen vor der drohenden Verurtheilung zu retten, und bei der Erwähnung dieses Umstandes hatte er andeutungsweise von einem ähnlichen Erlebnis gesprochen, das der Zeitangabe nach recht wohl der Fall Neuhaus gewesen sein konnte. Es war ihm Grunde nur eine ziemlich gewagte Vermuthung, aber der Zufall konnte ihm doch immerhin hier eine Fährte gezeigt haben, die zu untersuchen und weiter zu verfolgen unter allen Umständen seine Pflicht war.

Guido ließ sich sofort die in der Kanzlei vorbereiteten Briefe und Aktenstücke bringen, um die dringendsten von ihnen hastig zu durchfliegen und mit seiner Unterschrift zu versehen. Dann kleidete er sich an und schlug ohne Säumen den Weg nach der auf der Visitenkarte bezeichneten Wohnung des Herrn Heinrich Badewitz ein.

Sie befand sich im vornehmsten Berliner Viertel und in einem jener modernen Miethspaläste, die an Reichtum und Eleganz der Ausstattung erfolgreich mit manchem Fürstenthum wetteifern könnten. Der Mann, der augenblicklich von der Anklage eines entehrenden Vergehens bedroht war, gestattete sich sogar den Luxus eines Dieners, und das Kauchzimmer, in welches dieser wohlgeschulte Bediente den jungen Rechtsanwalt führte, zeugte in seiner kostbaren und geschmackvollen Einrichtung ebensoviel für die verschwenderischen Launen als für die künstlerischen Neigungen seines Bewohners.

(Forts. folgt.)

## Verschiedenes.

— Zur Regelung des Hausaltungsunterrichts weist der Rektor Dummerborn in Charlottenburg in der Zeitschrift der Centralstelle für Arbeiterwohlfaheinrichtungen darauf hin, daß eine praktische Ausbildung zur Tüchtigkeit im Haushalt am Besten in den ersten Jahren nach der Schulentlassung vorgenommen werden müsse, und daß es von besonderer Wichtigkeit sei, diese denjenigen armen Mädchen zu Theil werden zu lassen, die bald nach der Schulentlassung mit verdienen helfen müssen, sei es als Fabrikmädchen oder als Näherin, sei es als Dienstmädchen oder in anderen Beschäftigungen. Das, was in dieser Hinsicht geschehen ist und in erweitertem Maßstabe noch geschehen kann, stellt der Verfasser in folgender Weise zusammen: 1. Weitergehende Gründung von Koch- und Haushaltungsschulen in den Fabriken für Fabrikmädchen; 2. Fortbildungsschulen für Mädchen, die nach Feierabend, namentlich an Sonntagen abgehalten werden; 3. hauswirtschaftliche Unterweisung in Arbeiterinnen-Vereinen; 4. Unterweisung solcher Veranstaltungen durch Stadtkommunen und Wohltätigkeitsvereine bezw. zahlreichere Bildung von Vereinen für den Hausaltungsunterricht; 5. eine größere Mittheilung von Frauen aus den wohlhabenderen Ständen, um sich ärmerer Mädchen zur Anleitung im Führen des Haushalts anzuschließen; 6. eine eifrigere Mitwirkung der Frauenvereine.

— Die Taucherarbeiten zur Auffindung der „Elbe“ werden vorläufig nicht stattfinden, da die Witterungsverhältnisse es den angeworbenen Tauchern nicht gestatten, mit Erfolg zu arbeiten. Die ungünstige Lage des untergegangenen Schiffes läßt es ohnehin zweifelhaft erscheinen, ob sich die Bergung von Leichen und Schiffsgütern aus dem Wrack wird ermöglichen lassen. Inzwischen entsandt das Komitee zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der Elbe Verunglückten bereits eine rege Thätigkeit wegen der Vertheilung von Beträgen an hilfsbedürftige Hinterbliebene. So ist zum Beispiel die

Frau des aus Berlin stammenden Zwischenbedpassagiers Riem, der seine Gattin und 8 Kinder zurückließ, thätig durch das Komitee unterstützt worden. Frau R. erhielt eine Summe zur Begründung eines Geschäfts, sowie Pflegegelder für jedes Kind, sobald die Familie vorläufig vor Noth und Sorge geschützt ist.

— Die Erpelische Räuberbande ist nun vollständig im Moabiter Untersuchungsgefängniß vereint. Auch der jüngste der Gebrüder Erpel, Richard mit Vornamen, ist von Hamburg aus eingeliefert worden. Der blutjunge Bursche gesteht unter fortwährendem starken Thränenfluß alles ein, was er theils allein, theils in Gemeinschaft mit seinen Kumpanen verbrochen hat.

## Briefkasten.

**Gemeindevorsteher in B.** Kinder sind „nach Kräften und Vermögen“ verpflichtet, die Eltern in Unglück und Noth zu unterstützen. Wenn mehrere Kinder vorhanden sind, hat jedes seinen Anteil beizutragen. In diesem Sinne wird der Ortsarmenverband, welcher die alte Mutter unterstützt, auf Kosten-erstattung und Uebernahme der Fürsorge bei Gericht klagen können.

**B. L.** Nur das, was jemand einem außerhalb des elterlichen Hauses lebenden Kinde zu den nothwendigen und dringenden Bedürfnissen des Lebens giebt, ist, als in den Augen der Eltern verwendbar anzusehen. Schulden anderer Art haben Eltern für ihre Kinder nicht zu bezahlen.

**N. N. N. 92.** Erfolgt ein Umzug in dem Regierungsbezirk, wofür der Ausschluß der Gütergemeinschaft vorläufig bekannt gemacht worden ist, so bedarf es einer nochmaligen Bekanntmachung nicht. — Beim Umzuge aus einem Regierungsbezirk in den andern ist die Ausschließung der Gütergemeinschaft aufs Neue öffentlich bekannt zu machen. Erfolgt der Umzug nach einem Ort, wo keine Gütergemeinschaft vortraltet, so ist die Bekanntmachung überhaupt nicht nöthig.

**G. St.** Der großjährige, durch Testament nicht beschränkte Sohn ist befugt, vom Vater Herauszahlung seines mütterlichen Erbtheils zu erbitten. Hat eine Regulierung noch nicht stattgefunden, so kann die Nachlasstheilung bei Gericht in Antrag gebracht werden.

**M. M.** Der Vermieter ist beim Mangel besonderer Verabredungen schuldig, die Wohnung während der kontraktmäßigen Zeit in brauchbarem Stande zu unterhalten und also auch die nöthigen Reparaturen, welche durch den erlaubten Gebrauch oder durch Zufall entstanden sind, zu übernehmen.

**H.** Das Sparbuchs ist dem Vormundschaftsrichter vorzulegen, damit dieser es außer Kurs setzt.

**M. B.** Das Dienstverhältniß zwischen Prinzipal und Handlungsdiener kann, wenn es auf unbestimmte Zeit eingegangen ist, von jedem Theile mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach mindestens 6 Wochen vorher erfolgter Kündigung aufgehoben werden. Die nächste derartige Kündigung kann zum 1. Juli d. J. erfolgen, weil wir bis zum 1. April nicht mehr 6 Wochen haben.

**G. A. P.** Ist ein Deutscher fünf Jahre im Auslande gewesen, ohne die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit nachgesucht zu haben, und kehrt dann zurück, so hat er das Heimatrecht in Deutschland nicht verloren, weil dasselbe erst durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande verloren wird. War eine Entlassungsurkunde aber beantragt und ertheilt, so ist in Breußen zur Neubegründung der Staatsangehörigkeit die Wiederaufnahme durch Naturalisation erforderlich.

**F. N. Ein Wikbegieriger.** Wenn Sie nicht finden, daß Ihre Frage zwecklos und unerwünscht ist, so mögen Sie dieselbe unter Beifügung des Bestellcheins mit Angabe des Wohnorts und mit der Unterschrift des vollen Namens wiederholen. Des aufgegebenen Bildchens bedarf es nicht.

**H. C. Inspektor u. A.** Geschäftliche Ankünfte können wir im Briefkasten nicht ertheilen.

## Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 9. März 1895.

Markt	Markt	Markt	Markt
1a Kartoffelmehl	16 1/2 - 17 1/2	Ram-Coulour	83 - 84
1a Kartoffelfärte	16 1/2 - 17 1/2	Bier-Coulour	82 - 84
1a Kartoffelfärte u. Mehl	12 1/2 - 15	Extrakt, gelb u. weiß la.	23 - 24
Feuchte Kartoffelfärte	9,15	Extrakt secunda	20 - 22
Feuchtparität Berlin		Extrakt (Stück)	25 - 26
Hr. Exportfabr. notiren	8,80	Extrakt (Stück)	33 - 34
fr. Fabr. Frankfurt a. O.		do. halbes u. Schlei.	34 - 36
Geber Export	18 1/2 - 19 1/2	Reisfärte (Stück)	49 - 50
Cap Export	20 - 20 1/2	Reisfärte (Stück)	47 - 48
Cap Export	21 - 21 1/2	Reisfärte	30 - 32
Kartoffelfuder gelb	18 1/2 - 19 1/2	Schabefärte	30 - 31
Kartoffelfuder cap.	21 - 21 1/2		

## Berliner Börsen-Bericht.

	9./3.	8./3.		9./3.	8./3.
4 1/2 Reichs-Anleihe	105,70	105,70	3 1/2 oöstr. Rindbr.	101,40	101,75
3 1/2 do.	104,75	104,75	3 1/2 oöstr. pomm.	102,70	102,75
3 1/2 do.	98,60	98,60	4 1/2 oöstr. „	103,75	103,80
4 1/2 Preuss. Konf.-V.	105,40	105,50	3 1/2 do.	101,40	101,75
3 1/2 do.	104,70	104,75	3 1/2 wöstr. Ritt. I. B.	101,80	101,90
3 1/2 do.	98,90	98,75	3 1/2 do. II.	101,80	101,90
3 1/2 St.-Schldsch.	101,50	101,60	3 1/2 wöstr. neu. II.	101,80	101,90
3 1/2 oöstr. Prov.-Dbl.	102,20	102,10	4 1/2 Preuss. Rentenb.	105,80	105,75
3 1/2 oöstr. Prov.-Dbl.	102,20	102,25	3 1/2 do.	102,75	102,75
3 1/2 wöstr. „	102,00	—	Dlät. Komm.-Anth.	220,00	214,90

## Berliner Produktenmarkt vom 9. März.

Weizen loco 123—143 Mt. nach Qualität geford., gelber 128—132 Mt. ab Bahn bez., Mai 141,50—142,00 Mt. bez., Juni 142,25—142,75 Mt. bez., Juli 143,00—143,50 Mt. bez., September 145,00—145,50 Mt. bez.  
Roggen loco 116—121 Mt. nach Qualität geford., guter inländischer 117,75 Mt. ab Bahn bez., Mai 121,00—121,50 Mt. bez., Juni 121,50—122,50 Mt. bez., Juli 122,50—123,50 Mt. bez., September 124,50—125,25 Mt. bez.  
Gerste loco per 1000 Kilo 94—165 Mt. nach Qualität gef., Safer loco 106—138 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oö. und westpreussischer 113—122 Mt.  
Erbsen, Kochwaare 126—162 Mt. per 1000 Kilo, Futterwa. 115—125 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.  
Rübsöl loco ohne Faß 42,2 Mt. bez.

Magdeburg, 9. März. Zuderbericht. Kornzuder excl. von 92 % —, neue 9,85—10,05, Kornzuder excl. 88% Rendement 9,20—9,40, neue 9,35—9,50. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,45—7,10. Rubig.

Stettin, 9. März. Getreidemarkt. Weizen loco höher, neuer 124—139, per April-Mai 140,00, per Mai-Juni 141,50. — Roggen loco höher, 113,00—118,00, per April-Mai 120,00, per Mai-Juni 121,00. — Pomm. Safer loco 100—110. Spiritus-Bericht. Loco behauptet, ohne Faß 70er 31,80.

## Geschäftliche Mittheilungen.

Am Technikum Neustadt i. Mecklbg. beginnt mit dem Sommersemester 1895 ein elektrotechnisches Praktikum, für das zwei große Säle von circa 280 qm Bodenfläche hergerichtet und die erforderlichen Meßinstrumente, Werkzeuge und Hilfsmaterialien beschafft worden sind. Um der Nachfrage nach Technikern, welche mit dem landwirtschaftlichen Maschinenbau vertraut sind, zu entsprechen, wird an der Anstalt seit dem 1. Oktober 1894 Unterricht im landwirtschaftlichen Maschinenbau erteilt. Die Abgangszeugnisse dieser Schule befreien von dem mündlichen Theil der inneren der Innungen deutscher Baugewerksmeister angeordneten Meister-Prüfungen. Das Sommer-Semester 1895 beginnt am 29. April, der Vorunterricht am 2. April. Meldungen zur Theilnahme am Vor- und Haupt-Unterricht sind an die Direktion des Technikums zu Neustadt i. Meckl. zu richten.

## Gummiartikel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken  
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.



## Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen  
Fleischerlehrling Wilhelm Schleier,  
geboren am 10. März 1875 zu Schit-  
rowi, Kreis Strelitz, evangelisch, welcher  
flüchtig ist, ist die Untersuchungs-  
behörde wegen Diebstahls verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu ver-  
haften und in das nächste Gerichts-  
gefängnis abzuliefern. III. J. 150/95.  
Graudenz, den 6. März 1895.  
Königl. Staats-Anwaltschaft.  
Beschreibung: Alter: 20 Jahre,  
Statur: schlank, Größe: 1.68 Meter,  
Haar: dunkelblond, Stirn: niedrig,  
Augenbrauen: blond, Nase: gewöhnlich,  
Zähne: gut, Gesicht: rund, Bart:  
fein, Augen: blau, Mund: gewöhnlich,  
Haut: rund, Gesichtsfarbe: gesund. [2056]

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen  
Tage ist eingetragenen:  
a. in das diesseitige Gesellschaftsregister  
bei der unter Nr. 24 eingetragenen  
offenen Handelsgesellschaft Fr. Mal-  
lonnet, [1996]  
daß die Handelsgesellschaft durch  
den Tod der Gesellschafterin  
Johanna Mallonnet geb.  
Krupinski aufgelöst ist  
b. in das diesseitige Handelsregister:  
daß die bisher im Gesellschafts-  
register eingetragene Firma  
„Fr. Mallonnet“ durch Erbgang  
auf Fräulein Helene Mallonnet  
als alleinige Inhaberin der zu  
Nr. 24 bestehenden Handels-  
niederlassung übergegangen und  
nunmehr unter Nr. 326 des  
Handelsregisters eingetragen.  
St. Eylau, d. 5. März 1895.  
Königliches Amtsgericht I.

Die Arbeiten und Lieferungen zum  
Neubau ein Schulgebäudes in Gr. Lesau  
im ungefähren Betrage von 17000 Mk.,  
sollen im Wege der öffentlichen Aus-  
schreibung an einen geeigneten Unter-  
nehmer vergeben werden.  
Entsprechende Bedingungen, An-  
schläge, in denen die geforderten Einzel-  
preise von den Unternehmern einzufüllen  
und zusammen zu rechnen sind, sind bis  
zum 23. d. Mts. Mittags 12 Uhr ver-  
segt und vorzulegen an den Unter-  
zeichneten einzureichen.  
Die Zeichnungen, Bedingungen und  
Bedingungs-Anschläge sind im Bureau  
der Kreisbauinspektion einzusehen; auch  
können die Zeichnungen gegen Einlegung  
von 3.20 Mk. Abschreibegeldern von  
hier bezogen werden. [1997]  
Graudenz Wpr., den 9. März 1895.  
Der königliche Kreisbauinspektor.  
Bücher.

Das Dienstmädchen Antonie Paw-  
lewicz, deren Eltern in Gajewo, steht  
in Stenitz wohnen, hat ihren Dienst  
hier selbst ohne Erlaubnis aufgegeben  
und hält sich verborgen. [2017]  
Die Orts- und Polizeibehörden  
werden ersucht, die p. Pawlewicz hier-  
her transportieren zu lassen.  
Schönsee Wpr., d. 9. März 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

Für Schlach und Hebe taucht  
Garn, Reinwand, Bezugszeug,  
Handtücher u. s. w.  
die Garn- u. Webbaumwollhandlg.  
9482 J. Z. Lachmann, Znin.

Zu kaufen gesucht  
eine gebrauchte, aber durchaus in ar-  
beitsfähigem Zustande befindliche

## Locomobile

von 15-20 Pferdekraften. [1870]  
L. Mikulski, Suowrazlaw.

## Günstige Gelegenheit

## Maschinen-Industrie

## Fabrik-Etablissements

aller Art, die gewillt ist, in Rußland  
und Polen für ihre Erzeugnisse ein  
dauerndes Absatzgebiet zu schaffen. Kosten  
äußerst gering. Offerten bis zum 12.  
d. Mts. werden brieflich mit Aufschrift  
Nr. 1778 an die Exped. des Geßelligen  
in Graudenz erbeten.

## Ein Hühnerkeßel

von Bauisch, Landsberg, 119 □ Mtr.  
Heizfläche, mit 2 Dampfkesseln, 6 Atm.  
Oberdruck geprüft, gut erhalten, noch  
im Betriebe, vor 16 Jahren gekauft,  
da 2 Kessel vorhanden, nur halbe Zeit  
gebraucht, soll, da zu klein, billig ver-  
kauft werden in [2036]  
D. K. Schewo bei Thorn.

## Zur Saat offeriert:

Hafer	p. Ctr. 5,75 Mk.
Erbsen	" " 6,50 "
Gr. Gerste	" " 6,50 "
Widen	" " 6,50 "
Tannentee	" " 45,00 "

in Käufern Säden franco Station  
Terespol oder Diczmin,  
Proben gegen 20 Pf. in Brief-  
marken. [1878]

## Dom. Kaveneczyn

p. Drizmin.

## Concessionierte Vorbereitungsaufst. f. d. Postgehilfen-Examen.

Strenge Disziplin. Gute Pension.  
Anstalt besteht 8 Jahre. 370 Schüler  
Examen bestanden. Acad. geb. Lehrer  
(Doktoren). Besondere Kurse f. d.  
Fährnis- u. Einj.-Freiw.-Examen.  
Neuer Kursus 2. April. Eigenes Haus u.  
gr. Garten. Hofstad, Friedrichstraße  
66a. Direktor Priewe.

## Donnerstag, d. 14. d. Mts. bin ich in Bischofs- werder anwesend. [1981]

St. Eylau, im März 1895.

## Hein, Rechtsanwalt und Notar.

Die Beileidigung, die ich dem Verstor-  
benen, habe, nehme ich hiermit  
erneuert zurück. Herm. Krutich-  
towski, Modrau. [1764]

Hierdurch mache die er-  
gebene Mitteilung, daß ich  
meinen Wohnsitz von  
Radomno nach St. Eylau  
verlegt habe.  
St. Eylau, 9. März 1895.  
Hochachtungsvoll  
Carl Hinz  
Maurermeister.

12 kg. vorzüglichsten [1749]  
Zwiebelsamen  
eventl. in kleinen Quantitäten verkauft  
Straßentafel Graudenz.

Neu! Neu!  
Recht Original-  
Tauben-Witterung  
vorzügliches Mittel zur Eingewöhnung der  
Tauben, fesselt jede Taube dauernd an den  
Schlag. Beim Anflug angebracht, lockt  
diese Witterung jede Taube unter Garantie  
an, dass sie den Schlag ansucht. Geg.  
Nachn. od. Eins. v. 1,75 Mk. & Fl. mit  
Gebrauchsanw. innerhalb Deutschlands  
nur durch H. Killo, Werl i. W., Bochstr.

## Dauksagung.

Da ich schon lange Zeit an schneidendem  
Wasser litt, und mir, trotzdem ich schon  
alles mögliche angewandt hatte, nichts  
besseres half, wandte ich mich endlich  
an den homöopathischen Arzt Herrn  
Dr. med. Hoppe in Köln am Rhein,  
Sachsenring 8. Und nachdem ich 4  
Sendungen gebraucht hatte, war ich  
schon vollständig wiederhergestellt, wo-  
für ich Herrn Dr. Hoppe meinen besten  
Dank sage. (gez.) Mathias Vorhert,  
Wilster, Holstein. [1084]

## 3/4 Ctr. Gemengsel

nach amtlicher Analyse 39,50 % Roth-  
tee und 45,25 % Wegebrett ent-  
haltend und sich zur Aufzucht trockener  
Weisen vorzüglich eignet, offeriert ab  
Markt 16 per Centner ab Bahnstation  
Weidenburg Westpreuß. und sendet auf  
Wunsch Muster. J. Dembel, Marten-  
hof per Neumarkt Westpr. [2007]

## Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-  
sertionspreises zähle man  
11 Silben gleich einer Zeile.

## Neophilologe

langjähr. a. Hauslehrer thät., vorzügl.  
empfohl. sucht Stelle, auch in Rußland.  
Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2070 d. d.  
Exped. des Geßelligen in Graudenz erbet.

Suche z. 1. April od. spät. Stelle als  
Privat- oder Hauslehrer. Bin 34 1/2  
Jahre im öffentl. Schuldienst thätig.  
Geß. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2084 d.  
d. Exped. des Geßelligen in Graudenz erbet.

## Manufakturist

jüngerer Verkäufer u. Dekorateur sucht  
p. 15. 3. v. 1. 4. anderweitig Stellung.  
Beste Zeugnisse stehen zu Diensten.  
Off. u. Chiffre R. 344 postl. Neuwarp.

## Ein junger Mann

der 8 Jahre ein Material- und Deli-  
tatsengeschäft selbstständig geführt hat,  
auch mit der Eisenbranche vertr.,  
sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse vom  
1. April eventl. später eine ähnliche  
(resp. als Lagerist oder Reisend.) Stel-  
lung. Geß. Offerten verb. unter Nr.  
1825 an die Exped. des Geßelligen erb.

## Ein Materialist

18 Jahre alt, kath., noch in Stellung,  
sucht per 1. April als Verkäufer  
Stellung. Geß. Offerten unter Nr. 500  
P. D. postl. Berent Wpr. erbeten.

## Junger Mann

20 J. alt, im Sobl- u. Oberlebens-  
schnitt, jow. in der Buchf. firm, sucht gest.  
a. Ia. Referenz, in ein am Sonnabend ge-  
schloss. Leberbandl. p. 1. April cr. andern.  
Engagement. Anträge beschreiben. Off.  
unt. 712 befördert die Exped. des Geß.  
E. J. Mann, Westpr., unv. Judt St. a. Znin.  
Off. u. A. B. 89 postl. Pr. Friedland Wpr.

## Ein praktisch u. theoretisch gebildeter Wirtschaftsprüfer.

25 Jahre alt, ev., 8 1/2 Jahre b. Fach, m.  
gut. Zeugn., sucht zum 1. April Stellg.  
Geß. Offerten brieflich mit Aufschrift  
Nr. 2066 durch die Expedition des Geß-  
elligen in Graudenz erbeten.

## Ein alt., erfahr. Inspektor

verheir., 1 Kind, mit guten Zeugnissen,  
Zuterrübenbau und Drillkultur ver-  
traut, sucht vom 1. April oder später  
Stellung. Meldungen werden brieflich  
u. Nr. 2085 an die Exp. des Geß. erbt.  
Suche zum 1. April Stellung als  
Inspektor. Bin 27 Jahre alt, 9 Jahre  
beim Fach u. besitze gute  
Zeugnisse. Schule bis Secunda besucht,  
militärr. Geß. Offerten verb. brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 1962 durch die  
Exped. des Geßelligen in Graudenz erbet.

## Inspektor

direkt unter dem Prinzipal. Derselbe  
hat seine zweijährige Lehrzeit beendet.  
Vorzugsweise intensive Wirtschaft mit  
Rübenbau. Familienanschluss erwünscht.  
Offerten nebst Gehaltsangabe erbittet  
Marcinkowo bei Suowrazlaw.  
Klawiter, Rittergutsbesitzer und Ritt-  
meister a. D.

Suche zum 1. April eventl. früher  
Stellung als  
Inspektor.

Bin 30 J. a., ev., 13 Jahre beim Fach,  
prakt. u. theoret. geb., gegenw. noch in  
Stellg. Gute Zeugn. u. Empfehlung zur  
Seite. Geß. Off. erb. Jud. Dau, Frei-  
markt b. Weissenhöhe a. d. Ostbahn, Wosen.

Suche z. 1. Apr. e. Inspektorstelle  
unt. d. Prinzipal. Bin 4 J. in d. Land-  
wirtschaft thät., 24 J. alt u. militärr.  
Gehaltsanpr. ger., doch Familienanschl.  
erw. Geß. Offert. u. 8774 postl. Alt  
Münsterberg Wpr. [1826]

Suche sogleich Stellung als zweiter  
Inspektor oder  
Hofverwalter

Bin 20 J. alt, Ackerbauschule absolviert  
und war 3 1/2 Jahr praktisch thätig. Geß.  
Off. erb. a. Beyer, Neustettin, Königsstr.

## Branner

26 Jahre alt, (praktisch und theoretisch)  
sucht Stellung als Vorderbürche oder  
Brannführer. Offerten werden br. mit  
Aufschr. Nr. 1906 a. d. Exp. d. Geß. e.

Ich suche eine verb. Hofmaurer  
Stelle als  
Johann Schmidt, Bensau.

## Ein tüchtiger, verheirateter Schmied

sucht möglichst zum 1. April Stellung.  
Schmiedemeister Sonntag, Brunsau  
bei Ruzig Wpr.

Suche bei Drainagen oder anderen  
Erdbarbeiten Beschäftigung als  
Schachtmeister.

Gefällige Offerten an Heinrich Ht.  
Nieder-Eschtrnan. [2147]

## 3 tüchtige Malergehilfen

welche Ende März d. Malerschule ver-  
lassen, suchen bis zu d. Zeit i. e. Maler-  
geschäft passende Stell. Geß. Off. w. br.  
m. Aufschr. Nr. 2072 a. d. Exp. d. Geß. e.

## Junger Conditorgehilfe

sucht sof. u. beß. Ansprüchen Stellung.  
Geß. Off. u. 1958 a. d. Exp. d. Geß. erb.

## Oberschweizer.

Zwei Ober-schweizer, verb., suchen so-  
fort od. 1. April Stell., einer zu 30  
bis 40 Rüb., der andere zu 60 bis 100  
Rüb. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Zu-  
erfragen b. Oberschweizer Joh. Werl,  
Dom. Weibrow, Post Radenzin Pom.

## Oberkellner

geb. Militär, 26 J. alt, sucht, gest. auf  
gute Empföhl. zum 15. oder sp. ander-  
weitig Stellung. Meldungen w. briefl.  
u. Nr. 1888 an die Exp. des Geß. erbt.

Gärtner, 29 J. alt, verb., 2 Kinder,  
kath., lange a. Rhein gew., i. d. besten  
Gärtneri- u. im Schnitt von Zwerg-  
u. Spalierobst gut erfahr., a. mit d. Feber  
bewand., sucht sof. od. später Stell. Off.  
erb. u. A. L. 100 postl. Dirschau.

Ein tücht., selbstthätiger, unverheir.  
Gärtner  
ev., 27 J. alt, sucht, gest. auf gute Zeugn.  
u. Empföhl. b. 1. April dauernd. Stell.  
Geß. Off. m. Gehaltsbeb. an Gärtner  
Kroppeit in Rodelsbüßen b. Brauns-  
berg erbeten. [2077]

Diener, 23 J. alt, evgl., militärr.,  
sucht z. 1. April Stellung. Meldungen  
werden briefl. unter Nr. 2067 an die  
Expedition des Geßelligen erbeten.

Vom 1. April d. J. suche eine Stelle  
als Kämmerer. Gute Zeugnisse  
stehen mir zur  
Seite. Geß. Offerten erbittet Kämmerer  
Scheimann in Abrau b. Nordenburg.

## Bekanntmachung.

an der hiesigen Stadtschule, mit welcher  
ein Jahresgehalt von 1950 Mk. incl.  
Wohnungs- und Brennmaterialien-  
entschädigung, sowie ca. 200 Mk. jährlich  
für die Ertheilung des Unterrichts an  
der hiesigen staatlichen Fortbildungs-  
schule verbunden sind, gelangt voraus-  
schicklich in nächster Zeit zur Versteigerung.  
Pro rectoratu geprüfte Bewerber  
wollen sich unter Einreichung ihrer  
Zeugnisse u. eines Lebenslaufes binnen  
14 Tagen bei uns melden.

Freystadt Wpr.,  
den 8. März 1895.  
Der Magistrat.  
Patschke.

## Bekanntmachung.

Das Amt des  
Kreis-Sparkassen-  
Controlleurs u. Assistenten

bei der Kreis- u. Kommunal- und Kreis-  
Sparkasse hieselbst ist vom 1. April cr.  
ab zu belegen.

Mit demselben ist ein Anfangsgehalt  
von 1216 Mk. verbunden, welches in  
bestimmten Zeiträumen bis auf 1716 Mk.  
steigt. Auch ist eine Ration von 2000 Mk.  
zu bestellen. Die Anstellung erfolgt auf  
Kündigung ohne Pensionsberechtigung.  
Gelegene Bewerber werden aufge-  
fordert, ihre Meldungen nebst Ver-  
fäbigungszeugnissen baldigst an das  
Kuratorium der Kreis-Sparkasse hier-  
selbst einzureichen.

Verbündliche Vorstellung erwünscht.  
Bischofsburg,  
den 9. März 1895.  
Der königliche Landrath.  
von Perbandt.

## Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab soll eine  
neu eingerichtete Kontrolleurstelle bei  
der hiesigen Kammer-Kasse be-  
setzt werden. Das Gehalt derselben beträgt  
1500 Mk., die zu erledigende Ration  
2000 Mk.

Bewerber, welche den Nachweis ihrer  
Verfäbigung durch längere Thätigkeit in  
öffentlichen Kassen nachweisen können  
und im Stande sind, die sämtlichen  
Steuersachen selbstständig zu bearbeiten,  
wollen sich unter Einreichung ihrer Ver-  
fäbigungs- und Führungs-Zeugnisse  
sowie ihres Lebenslaufes bei uns melden.

Der Anstellende hat sich einer 6-  
monatlichen Probezeit zu unter-  
werfen. [1995]

Schweg, den 7. März 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist  
die Stelle des  
Stadtwachtmeisters

von sogleich neu zu belegen. Das pen-  
sionsfähige Jahresgehalt beträgt 720 Mk.  
Anßerdem wird freie Dienstwohnung,  
eventl. eine jährliche Miethsentschädi-  
gung von 150 Mk. gewährt. Nach  
erfolgter fester Anstellung tritt bei guter  
Qualifikation gleich eine nicht pensions-  
berechtigte persönliche Gehaltszulage  
bis zum Höchstbetrage von 180 Mk.  
hinzu.

Der Anstellende geht eine zufrieden-  
stellende Probezeit von 6 Monaten  
voran und ist der Anstellung dann ver-  
pflichtet, der Provinzial-Ärztinnen- und  
Waisenanstalt beizutreten und die Hälfte  
der Beiträge selbst zu zahlen.  
Gelegene Bewerber, welche minde-  
stens mittelgroß, vollkommen rüstig und  
gesund, von kräftigem Körperbau und  
durchaus nüchtern und zuverlässig sind  
und im Stande sein müssen, schriftliche An-  
zeigen und Berichte selbstständig sach-  
gemäß abzufassen, wollen sich unter  
Beifügung ihrer Zeugnisse und eines  
selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie  
eines Gesundheitsattestes schleunigst und  
spätestens bis zum 1. April cr. bei uns  
melden.

Civilverordnungs-berechtigte  
Bewerber erhalten bei gleicher Befäbi-  
gung den Vorzug. [2034]

Den 8. März 1895.  
Der Magistrat.  
Wieso.

## Haushälter

welcher (in e. Fortshause Westpr.) einen  
8 1/2 Jahre alten Knaben bis zur Amnia  
vorbereiten kann. Zeugnisse in Abstr.  
aus der letzten Zeit u. kurzen Lebens-  
lauf mit Gehaltsanpr. sind mit Auf-  
schrift Nr. 2093 an die Expedition des  
Geßelligen einzuweisen. Nichtbeantwortung  
gilt als Ablehnung.

Suche zum 1. April od. später einen  
ersten Buchhalter

in gesehten Jahren, der mit der doppelt  
italienischen Buchführung gut vertraut  
ist und außerdem das Schneidmühlen-  
fach, sowie das Brettergeschäft nach  
Berliner Manier gründlich versteht.  
Schriftliche Bewerbungen mit Lebens-  
lauf, Abstrich der Zeugnisse u. Gehalts-  
anprüchen sind zu richten an Hermann  
Schütt, Czerst Wpr. [1893]

Für mein Colonisatwaaren- und  
Destillations-Geschäft suche per 1. April  
einen tüchtigen  
Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den  
Meldungen bitte Photographie, Zeug-  
nisse, sowie Gehaltsanprüche beizu-  
fügen. Otto Kautz, Ratel Nebe.

Für unser Herren- und Knaben-  
Garderoben-Spezial-Geschäft suchen wir  
zum baldigen Antritt einen soliden,  
durchaus tüchtigen  
Verkäufer.

Offerten mit Angaben bisher. Thätig-  
keit, Photographie u. Gehaltsanpr. erb.  
Gebr. Wandsbürger,  
Brandenburg a. H.

Ein gewandter, selbstthätiger  
Verkäufer

mos., der polnischen Sprache mächtig,  
findet per 1. April d. J. in meiner  
Zuch-, Manufakturwaaren-Handlung bei  
gutem Salair Stellung.

Meldungen mit Zeugnis-Abstrichen  
erbeten. [2170]  
Elias Krahn, Pudewitz.

Für mein Modewaaren- und Kon-  
fektions-Geschäft suche ich zwei  
gewandte Verkäufer.

Offerten erbitte mit Photographie, Zeug-  
nissen und Gehaltsanprüchen.  
Abr. Friedlaender, Bromberg.

Gut empf. Kaufmann, Süssher-  
sonat sämtlicher Branchen sucht  
Paul Schwemlin, Danzig,  
Hundegasse 100, III.

## Ein Lehrling

mos. Confession, aus achtbarer Familie,  
findet per 1. Mai Stellung.  
D. Raschowsky, Culm.

## Ein tüchtiger Verkäufer

und Lagerist findet noch per 1. April  
in meinem Manufakturwaaren-Geschäft  
Stellung. Offerten mit Zeugnis-  
schriften und Gehaltsanprüchen erbittet  
[1319] J. S. Bachmann, Znin.

Für mein Manufaktur- und Konfek-  
tions-Geschäft suche ich per 15. März  
resp. 1. April cr. einen christlichen, pol-  
nisch sprechenden  
Verkäufer und Lehrling.  
A. Palm, Mewe.

## Ein tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache völlig mächtig,  
suche für mein Manufakturwaaren-Ge-  
schäft per 1. April. Meldungen bitte  
Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüche  
beizufügen. Louis Elb, Zyd.

Suche für mein Manufaktur- und  
Garderoben-Geschäft per 1. April einen  
jüngeren, tüchtigen Verkäufer  
der polnisch und deutsch spricht. [1596]  
Simon Michaelis, Dirschau,  
Markt Nr. 9.

In unserem Manuf., Tuch- und  
Modew.-Geschäft (Verkauf zu streng  
festen Preisen) findet per 1. April d. J.  
ein gewandter  
junger Mann

tüchtiger Verkäufer, mos. Conf. und  
beid. Landespr. mächt., bei gutem Sa-  
lair Stell. Off. erb. unt. Beifügung d.  
Zeugn.-Cop. u. mit Ang. d. Gehaltsanpr.  
Jadef Lewin Söhne, Mogilno.

Für mein Manufaktur- und Kurz-  
waaren-Geschäft suche per 15. März  
resp. 1. April einen tüchtigen, israeli-  
tischen, geläufig polnisch sprechenden  
jungen Mann.

Nur wirklich tüchtige Verkäufer finden  
Berücksichtigung. Zeugnis-Copie und  
Gehaltsanprüche erwünscht. [2094]  
S. Lichtenstein, Lubau Wpr.

## Einem Commis

tüchtigen Verkäufer, Correspondent und  
mit der Buchführung vertraut. [1063]

## Einem Volontair und einen Lehrling

sucht von sofort oder spätestens 1. April  
d. J. Moriz David, Bischofsburg,  
Tuch, Manufaktur u. Confection.

Für mein Colonisatwaaren- und De-  
stillations-Geschäft en-gros & detail  
suche ich zum 1. April einen flotten  
Expedienten, sowie einen  
Lehrling

mit guter Schulbildung. Poln. Sprache  
und Schrift erwünscht. [1238]  
Max Marfowik, Strelitz.

Für m. Matertalwaaren- u. Schant-  
Geschäft suche per 1. April cr. einen  
tüchtigen, soliden  
jüngeren Gehilfen

welcher der polnischen Sprache mächtig  
ist. Abstrich der Zeugnisse u. Gehalts-  
anprüche sind beizufügen.  
E. Bartikowski, Driowen Wpr.

## Ein zuverl. junger Mann

der Amts- und Standesamtsachen  
selbstständig bearbeiten kann, aber nur  
solcher, wird gesucht.

Gehalt 360 Mark und freie Station  
Meldungen mit kurzer Lebensbe-  
schreibung u. Zeugnissen an den Unter-  
zeichneten.

Schönberg bei Sommerau Wp.  
Der Amtsdorfschreiber.

Suche für meine Dampfzägelei mit  
Machinenbetrieb zum 1. April cr.  
einen Zieglermeister.

Derselbe muß für reinfarbige Steine  
im hiesigen hiesigen Ofen-Garantie leisten  
können und mit allen Fabrikaten gut  
vertraut sein. Offerten mit Gehaltsan-  
sprüchen sind bis zum 15. d. Mts. bei  
mir einzureichen. [1965]  
Zaunburg i. P., den 8. März 1895.  
S. Krohn.

## Techniker,

gel. Zimmerer, nicht zu jung,  
mit prakt. Erfahrungen, ge-  
wissenhaft und energisch,  
in der Ausführung von landw.  
Bauten bew., findet vom 1. April  
bei mir Stellung. Meld. mit  
Gehaltsanprüchen an

## H. Woköck

Zimmermeister  
Nenenburg Wpr.

Nachweislich tüchtiger  
Brennereiführer [1979]

für Dampftrieb von sofort bei hohem  
Gehalt gesucht in Zuden bei Johanns-  
burg Wpr. Nur persönliche Vorstellung  
berücksichtigt.

## Lackirermeister

tüchtig und zuverlässig, bei hohem Lohn  
sofort gesucht. [1768]  
Pommersche Wagen-Fabrik.  
Gebr. Schmidt.



**Schiffsticker**  
der polnischen Sprache mächtig, findet  
Stellung bei G. Jankowski, Graubenz.  
**Einen tücht. Radirergehilfen**  
und einen Stellmachergehilfen  
auf Kastenarbeit sucht [1162]  
C. Brad, Wagenfabrik  
in Marggrabowa.  
Brauche zum 24. d. Mts. einen  
**tüchtigen Stubengehilfen**  
J. D. Salomon, Fleischer, Thorn.  
Durchaus tüchtiger [1991]  
**Zimmerpolier**  
wird für mein Baugeschäft sofort gesucht.  
E. Rabunde, Maurermeister  
in Schöned Weistr.  
**Gesucht Maurerpolier**  
energisch und tüchtig, mit allen Arbeiten  
vertraut. Off. unter Ang. der Wohnort.  
zu richten an Lenh, Maurermeister  
Argenau. [2036]  
**1 Tapezier**  
welch. in best. Vorkenntnissen bewandert,  
findet dauernd. Stell. Kutter's Möbel-  
u. Decorationsgesch., Sorau N/L.  
**Conditorgehilfe**  
findet sogleich dauernde Stellung bei  
H. Heinrich, Conditor, St. Eglau.  
**Ein Conditorgehilfe**  
findet von sogleich Stellung. Offerten  
mit Gehaltsansprüchen erbittet  
C. Katsch, Marienwerder.  
Ein tüchtiger [2139]  
**Barbiiergehilfe**  
findet b. hohem Lohn dauernd. Stell. bei  
Otto Marx, Schickplatz Gruppe.  
Ein tüchtiger, verheiratheter [1187]  
**Maschinen-Eisler**  
findet dauernde und lohnende Beschäftigung  
bei  
C. Somnig, Maschinen-Fabrik,  
Bischdorswerder Wdr.  
**Ein Gärtner**  
Invalide, erhält von sofort eine Stelle  
als Portier. Meld. m. Gehaltsanpr.  
u. Zeugnisse wird. briefl. m. d. Aufsch.  
Nr. 2109 d. d. Exped. d. Gesell. erb.  
**Ein junger Gärtnergehilfe**  
findet zum 1. April bei mir Stellung.  
A. Käßiger, Handelsgärtner,  
Goldau Dpr. [2151]  
**Ein Gärtner**  
findet Stellung. Zeugnis- u. Abschriften,  
die nicht zurückgefordert werden, und  
Gehaltsansprüche einzuweisen an [1663]  
Reubacher, Wäble Puppen Dpr.  
Ein tüchtiger [2051]  
**Gärtnergehilfe**  
kann sofort oder 15. März eintreten.  
Gehalt 18-27 Mk. p. M. b. fr. St.  
D. Grothe, Gärtnerbesitzer,  
Allenstein.  
**Einen tüchtigen, verheiratheten**  
**Gärtner**  
sucht per 1. April Dom. Scherb  
bei Ein. [2089]  
**Ein unverh. Stellmacher**  
der mit landwirtschaftlichen Maschinen,  
Dampfpreschapparat u. zuzugehen ver-  
steht, wird zum 1. Mai d. J. zu en-  
gagieren gesucht von Weichbrodt,  
Lieberau. [1775]  
**Ein Schneidemüller**  
kann sofort eintreten.  
Dampfschneidemühle Tschel.  
D. Schubert, Werksführer.  
Suche per sofort einen tüchtigen,  
mit guten Zeugnissen versehenen [2052]  
**Müllergehilfen**  
unverh., beider Landessprachen mächtig,  
für Stundenmüllerei.  
Wassermühle Klein bei Tremessen.  
**Einen Sattlergehilfen**  
sucht auf Geschirrarbeit [1913]  
H. Schiemann, Herzogswalde Dpr.  
**Tüchtige Holzdrehler**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung  
in der Dampfdrehlei (Dreh-  
schlägels Sägewerk). Reisgeld nach  
Uebereinkommen vergütet. [1054]  
Bruno Bog, Br. Holland.  
**Zwei tücht. Zieglergehilfen**  
auf Lohn braucht [1963]  
S. Jany, Marienwerder.  
**1 Zieglergehilfe und 1 Lehrling**  
können in Arbeit treten bei [2082]  
Kopke, Zieglermeister,  
Seehausen bei Rehden Wdr.  
**Zieglerstreicher**  
in Afford und 2 jugendliche Ringen-  
brenner (nicht unter 16 Jahren) auf  
hohen Standlohn sucht für Ziegel-  
Fabrikanten bei Schimonten Dpr. [1094]  
Mierau.  
**Brettschneider**  
finden Anstellung bei [2107]  
F. Kriebe, Zimmermeister.  
Ein städtischer [2121]  
**Kassmann**  
findet sofort, vorläufig vertretungsw.,  
Stellung. Off. werden br. m. Aufsch.  
Nr. 2121 an die Exp. des Ges. erbeten.  
Ein junger Hausmann wird ver-  
langt bei F. Knapp, Maurerstr. 14, 1. Et.  
**Einen ordentlichen, nüchternen**  
**Hausmann**  
sucht vom 15. März [2137]  
Julius Holm.  
**Laufbursche** [2127]  
von sofort gesucht. E. & Reich.

**Ein Laufbursche**  
f. sof. einz. A. B. Berner, Wäckerstr.  
Dominum Krangen bei Preuß.  
Stargard sucht zum 15/4. 95 einen zu-  
verlässigen, evang., militärfreien  
**zweiten Wirthschafter**  
für Speise-, Hofverwaltung u. Leute-  
Verwaltung mit guten Kenntnissen  
und bescheidenen Ansprüchen. [1561]  
Bon sofort resp. 1. April ev. suche  
unter meiner Leitung [1785]  
**einen unverheirath. Beamten.**  
Gehalt jährlich 400 Mark excl. Wäsche.  
Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche  
Vorstellung ohne Vergütung erwünscht.  
Smentowken bei Czerniewsk Weistr.  
Zum 1. April wird ein unverheirath.,  
**evangel. Inspektor**  
beider Landessprachen mächtig und mit  
guten Kenntnissen versehen, unter direkter  
Leitung des Prinzipals gesucht von Dom.  
Jaronty bei Sznarow. [1657]  
Zur selbstständ. Bewirtschaftung eines  
groß. Brenn- u. Mühlenguts suche ich  
**1 verheir. Inspektor**  
bei gut. Einkommen. A. Werner,  
landw. Gesch., Breslau, Schillerstr. 12.  
Suche per 1. April ev. ein unverh.  
**Suche Oberinspektoren, Feld- u.**  
Hofinspektoren, Amtsekretäre, Rech-  
nungsführer, Gärtner und Jäger, einen  
verh. Wirthsch.-Bogt. selbst. Wirthinnen  
u. f. w. bei gut. Geh. Retourn. erbet.  
C. Gramer, Administ., B. Olini. Rom.  
Zum 1. resp. 15. April findet ein  
zuverlässiger, energischer [1968]  
**Inspektor**  
Stellung. Polnische Sprache erwünscht.  
Gehalt 360 Mk.  
Dom. Kabelle bei Gelsen,  
St. Nauva.  
**Hofverwalter**  
bei 300 Mk. gesucht. Off. unter  
A. B. postl. Kambitz Wdr. [2046]  
Suche per 1. April einen tüchtigen,  
energischen, nüchternen, der polnischen  
Sprache mächtigen [2049]  
**Inspektor.**  
Gehalt 300 Mark excl. Wäsche. Offert.  
an Goch, Grabau b. Böhau Wdr.  
Ein junger Mann findet zur Er-  
lernung d. Landwirtschaft a. m. Ritter-  
gute geg. Pensionzahl. gute Aufnahme.  
Off. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2083 d. d.  
Exped. des Geselligen in Graubenz erbet.  
**Ein junger Mann**  
aus guter Familie, kann sich zur Er-  
lernung der Landwirtschaft unt. direkt.  
Leitung des Besitzers melden. Pension  
einchl. Wäsche 450 Mk. u. a. [1243]  
von Kambitzdorf, Brem. Vient. d. L.  
Mietelchen b. Gr. Kambitz Dpr.  
Zum 1. April wird auf einem größeren  
Gute Othovikens mit intensiver Be-  
triebe (Drillkultur, Dampfmooserei) eine  
**Volontärstelle**  
frei. Pension 1200 Mk. Wsch. werden  
briefl. m. d. Aufsch. Nr. 2011 durch d.  
Exped. d. Geselligen erbeten.  
**Die Eklektische**  
in Tursnik bei Wieworken ist vom  
1. April ab zu beziehen. Reichel.  
**Aufscher.**  
Ein verheiratheter Aufscher und ein  
unverheiratheter [2012]  
**Vorreiter**  
finden zum 1. April d. J. Stellung  
auf Dom. Rittershausen b. Leßen  
Westpreußen. Persönliche Vorstellung.  
**Torfmeister.**  
Zur Ausnutzung meines bedeutenden  
Torflagers suche einen etwas bemittel-  
ten und betriebssamen Torfmeister als  
Unternehmer. [2165]  
Swiderski, Gutsbes., Niedzwedken  
bei Wielikien Dpr.  
**Gesucht kautionsfähiger**  
**Unternehmer**  
für Rüben-Campagne u. Ernte  
pro 1895. [2016]  
Dom. Braunsrode  
bei Hohenkirch Wdr.  
In Wiederssee bei Gr. Schönbrunn  
findet ein unverheiratheter [1598]  
**erfahrener Diener**  
zum 1. April Stellung.  
Für mein Destillations- u. Colonial-  
warengeschäft verbunden mit Selters-  
wasserfabrik suche [1650]  
**einen Lehrling**  
mit den nöthigen Schulkenntnissen aus  
achtbarer Familie.  
Leiser Was., Schwerin a. B.  
**Einen Lehrling**  
suche per 1. April bei freier Station  
für meine Schuh- und Schäftefabrik.  
M. J. Sternberg, Rastowitz.  
Zum 1. April placire ich [1994]  
**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
J. Moses, Bromberg,  
Contor und Lager: Gammelfrage Nr. 18.  
Eisenwaren u. Maschinenhandl.  
Für meine Colonial- u. Eisenwaren-  
Handlung verbunden mit Destillation suche  
**einen Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen, welcher der  
polnischen Sprache mächtig ist. Eintritt  
am 1. April eventl. auch früher.  
S. G. Schmidt, Tschel. [1236]  
**Einen Lehrling**  
suche für mein Colonialwaren- und  
Delikatessen-Geschäft. [2000]  
Dugo Lievelt, Bromberg.

**Einen Lehrling**  
suche der 1. April für mein Cigarren-,  
Rauch- Requisiten- und Verfertigungs-  
Geschäft. [2001]  
Dscar Bandelow, Bromberg.  
Für mein Manufaktur- und Modes-  
warengeschäft suche per sofort  
**einen Lehrling**  
gleich welcher Confession, der polnischen  
Sprache mächtig, unter günstigen Be-  
dingungen. [2038]  
M. Graff, Dsche Weistr.  
**Apotheker-Gehe!**  
Für meine Apotheke in [1207]  
**Bromberg**  
suche zum 1. April einen Geheben unter  
günstigen Bedingungen bei tüchtiger  
Ausbildung. Offerten an Apotheker  
Glaab, Friedland Dpr.  
Sohn achtbarer Eltern, der Lust  
hat, die  
**Müllerei zu erlernen**  
kann eintreten bei  
H. Butenboff, Heidemühle  
bei Warlubien.  
**Einen Lehrling**  
Deutsch und polnisch sprechend engagirt  
der sofort die Eisenhandlung Moritz  
Goldmann, Gnesen. [2166]  
Für das Comtoir einer Dampfma-  
schinell in Danzig wird per sofort resp.  
1. oder 15. April ein junger Mann mit  
guter Schulbildung als  
**Lehrling**  
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten wer-  
den brieflich mit Aufsch. Nr. 2008  
durch die Expedition des Geselligen in  
Graubenz erbeten.  
**Ein Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen findet in  
meinem Drogen- u. Farbengeschäft  
en gros & en detail per April  
Stelle bei freier Station. [2044]  
Rudolph Sausse, Elbing.  
**Ein Gärtnerlehrling**  
kann von gleich oder später eintreten.  
A. Fisch, Gärtner, Gr. Schönwalde  
b. Leßen. [2080]  
Für meine Tag- u. Brauereibrauerei  
suche von gleich einen kräftigen  
**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen. [1994]  
Legien, Baisenheim Dpr.  
**Zwei Lehrlinge**  
sucht Dampf-Müllerei Mogilas in  
Posen, Bollbetr. S. Wünsche.  
**Lehrling**  
für die Brauerei mag sich melden  
**Brauerei Englisch Brunnen,**  
**Elbing.**  
**Ein Lehrling**  
welcher die Müllerei erlernen will, kann  
sich melden bei S. Manth, Wäcker-  
meister, Graubenz, Langestraße 4.  
Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Modewaren-Geschäft suche ich zum so-  
fortigen Antritt [2138]  
**einen Lehrling.**  
S. J. Cohn, Schwab a. B.  
**Ein Lehrling**  
zur Bäckerei kann sich melden.  
S. Wicher, Trintest. 12.  
Für meine Leberhandlung suche  
**einen Lehrling.**  
[1839] A. Domke, Graubenz.  
Ein Sohn anständiger Eltern findet  
Stellung als [1478]  
**Rechnungslehrling**  
Titel's Hotel, Langfuhr b. Danzig.  
**Für Frauen und Mädchen.**  
Ein gebild. junges Mädchen sucht  
Stellung zur Erlernung der Wirthschaft  
auf einem Gute. Familienanschluss  
und freie Station erwünscht. Offerten  
bitte postlagernd P. H. Altfelde  
an der Dübahn. [1616]  
Suche f. m. Nichte, 183, wohnend Graubenz  
u. Umg. et. z. 1. Apr. a. Bek. Dsch. ist a.  
i. Hand. ev. Fam.-Anschl. erw. G. Off. ev.  
Schreier, Titow b. Wschdorswerder Wdr.  
**Meierin und Gehilfe**  
die ihre zwei- und dreijährige Bezeit  
beendet haben, an alle Arbeiten gewöhnt  
sind, suchen bei bescheidenen Ansprüchen  
(etwa 15 Mk. v. Monat) baldigst Stllg.  
Müllerei Marienwerder E. G.  
Suche zum 1. April eine Stelle für's  
Büfz, zur Bedienung der Gäste  
im Bahnhof oder im besseren Restaurant.  
Bin 19 Jahre alt, freundlich, sehr ge-  
wandt im Vert. mit best. Publ. bewand.,  
auch bin ich geneigt, die Stllg. bei größ.  
Kindern zu übernehmen. Anna Rangowsta,  
Wilhelmshöhe bei Jordan. [2018]  
**Tücht. erf. Wirthschafterin**  
bech. u. gern selbstst., sucht selbststän-  
d. Stell. Off. u. Nr. 2069 bef. d. Exp. d. Ges.  
**Kindersrl.** in Schneid. n. Handarb.  
Anspr. St., w. a. g. in d. Wirthsch. be-  
heim. Off. unt. K. 400 postl. Elbing.  
Habe 1 Jahr die Wirthschaft erlernt.  
Suche zum 1. oder 15. April Stellung  
als Wirthin. a. Pauline Fleis-  
bauer, Traubig bei Allenstein.  
Junges geb. Mädchen w. f. als  
**Verkäuferin**  
auszubilden, gleichw. wech. Branche. Off.  
u. R. 777 bef. die Geschäftsstelle der Neuen  
Westpr. Mittheilungen" Marienwerder.

**Eine verheir. Meierin**  
die sich auch in der Wirthschaft ver-  
kommen will, sucht Stellung. Meld.  
wird. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 710 d.  
d. Exped. d. Geselligen erbeten.  
**Ein junges, kräftiges** [1401]  
**evangel. Mädchen**  
sucht b. Wirthschaft od. die Meierei  
zu erlernen. Offerten an Dachbadermstr.  
Wilh. Grams, Schulante, B. Bof.  
**Ich suche zum 1. April**  
für jung, geb. Mädchen aus guter Fam.  
als Stllg. der Hausfrau od. zum erst.  
Unterr. f. Kinder Stellung bei vollst.  
Familienanschl. Ndh. Ausl. erth. außer  
mir Suver. Böttcher u. Kreisbth. Dr.  
Brintmann, Reutemischel. [2076]  
Anna Kräger, Lehrerin, Regenwalde.  
Die Frau ein. früh. Rittgutsbesitz-  
in Land- und Hauswirthsch. durchaus  
prakt. erf. sehr tücht. u. selbstst., sucht  
**selbstständ. Stellung**  
wo sie ihr bäh. Kind bei sich hab. kann  
Off. u. Nr. 2068 bef. d. Exp. d. Geselligen.  
Für ein gebildetes [2159]  
**junges Mädchen**  
wird sogleich oder später Stellung zur  
Erlernung der Wirthschaft resp. als  
Stllg. der Hausfrau gesucht. Familien-  
anschluss Bedingung. Gefl. Offerten an  
Herrn Fritz Kyser, Graubenz, erbet.  
**Meierin**  
welche mit Separator und Centrifugen  
arbeitet, in feiner Tafelbutter- u. Käse-  
bereitung wohl vertraut, sucht z. 1. Apr.  
oder Mai Stellung. Gefl. Offert. erbittet  
[2059] Freund, Nische.  
Ein jung. Mädchen, das b. Wirthsch.  
erlernt hat, sucht per 1. Apr. eine Stll.  
als Wirthin auf einem Gute durch  
Frau Gartowski, Langestr. 3. [2124]  
Eine j. Dame, welche mehr. Jahre i.  
Comptoir thät. gew. ist, sucht b. sofort  
od. spät. Stellung als Comptoristin od.  
Cassirerin. Gefl. Offert. unter H. K.  
postlagernd Elbing erbeten. [1966]  
**Die Stelle als Verkäuferin**  
ist befeh.  
S. Mantbeh, Wäckermeister.  
Gebr. must. Erzieh. kath. Konf.,  
450 Mk. Geh. f. Stelle in Dpr., Eintr.  
15. April, sucht Frau Secret. Georges,  
Königsberg i. Pr., Steindamm 34, II, L.  
Blac. Jnst. f. Person. besser. Stände.  
Ev. gebr. must. Gouvern. f. Dpr., 300  
Mk. Geh., Eintr. sof. f. Fr. Sec. Georges,  
Königsberg i. Pr., Steindamm 34, II, L.  
Für eine Schule wird eine [1969]  
**junge Lehrerin**  
gesucht. Bewerbungen an Schulvor-  
steherin Fr. Lange, Labes i. Pom.  
Eine evangelische, geprüfte  
**Erzieherin**  
wird bei 2 Mädchen 10½ und 9 Jahr.  
auf Land bei bescheidenen Ansprüchen  
von Oftern oder 1. Mai gewünscht.  
Meldungen mit Zeugnissen und Ge-  
haltsansprüchen werden briefl. mit Auf-  
sch. Nr. 2043 durch die Expedition  
des Geselligen, Graubenz, erbeten.  
Eine ev., gebr., must. [1498]  
**Erzieherin**  
wird zum 15. Apr. f. ein Mädch. von  
10 Jahren u. einen Knaben v. 7 Jahren  
gesucht. Gehalt 360 Mk. p. a. Zeu-  
gnisabschr., die nicht zurück. werd., er-  
beten. Nichtbeantw. innerh. 8 Tagen  
gilt als Ablehnung.  
C. Pofahl, Gutsbesitzer, Minikowo  
b. Steinhof (Nebe).  
Ich suche vom 1. oder 15. April eine  
**Kindergärtnerin**  
erster Klasse, die 3-4 Kinder im Alter  
von 6-10 Jahren unterrichten muß.  
Zeugnisse und Bedingungen sind bei-  
zufügen. [2095]  
M. V. Glas, Vandsburg.  
Für mein Material- u. Schantgeschäft  
suche per 1. April eine tüchtige, auch der  
polnischen Sprache mächtige (gleichviel  
welcher Confession) [2033]  
**Verkäuferin**  
aus achtbarer Familie. Gehalt nach  
Uebereinkunft.  
D. Rosenber, Dsche Wdr.  
Für die Wäsche- u. Abtheilung meines  
Leinen- und Ausstattungs-Geschäfts  
suche ich [2115]  
**eine Verkäuferin.**  
Offerten erbittet mit Photographie, Zeu-  
gnissen und Gehaltsansprüchen.  
Abr. Friedlaender, Bromberg.  
Für mein Tuch- und Kurz-  
warengeschäft suche eine  
**erfte Verkäuferin**  
per sofort. Gehaltsang., Pho-  
tographie erwünscht. [1761]  
Julius Salinger, Stolp.  
Für mein Tuch-Geschäft suche ich per  
15. März eine  
**tüchtige Directrice**  
gegen hohes Salair, angenehme und  
dauernde Stellung. Offerten nebst Ge-  
haltsansprüchen erbeten.  
Emil Winter, Rewe Wdr.  
**Gesucht**  
als Stllg. der Hausfrau ein in der  
Küche und Landwirthschaft erfahrendes  
**junges Mädchen.**  
Bedingung: evangelisch und Kenntniss  
der polnischen Sprache. Gehalt 200 Mk.  
Wsch. wird. briefl. m. d. Aufsch. Nr.  
1656 d. d. Exped. d. Geselligen erb.  
Ein ländl. Pfarrhaus, Reg. Bez.  
Bromberg, sucht zur Stllg.  
**ein Fräulein**  
das in der Arbeit und Führung eines  
einfachen ländl. Haushalts einigermaßen  
erfahren ist. Familienanschluss. Gehalt  
nach Uebereinkunft. Off. unt. Nr. 1790  
an die Exp. des Geselligen erbeten.

**Wir suchen für unser Kurz- und Posamentierwaaren-Geschäft mehrere tüchtige, [1595]**  
**erfte Verkäuferinnen**  
die auch dekoriren können.  
Offerten unter Beifügung von  
Zeugnissen, Photographie und  
Gehaltsansprüchen an  
**Mannheimer & Co.,**  
**Brandenburg a. H.**  
Für die Bahnhofs-Wirthschaft Stras-  
burg Wdr. wird sofort oder 1. April  
ein anständiges [1977]  
**ehrlisches Mädchen**  
(keine Kellnerin) zur Bedienung der  
Gäste gesucht. Meldungen mit Gehalts-  
ansprüchen sind zu richten an  
E. Wierskowsky, Strassburg Wdr.  
Gesucht zum 15. April ein junges  
Mädchen zur  
**Stllg. der Hausfrau.**  
Daselbe muß mit der Landwirthschaft  
vertraut sein und sich vor feiner Ar-  
beit scheuen. Familienanschluss bew.  
Wsch. nebst Gehaltsanpr. wird. briefl.  
m. d. Aufsch. Nr. 2092 d. d. Exped. d.  
Geselligen erbeten.  
**Ein hiesiges Mädchen**  
im Nähen geübt, findet sofort dauernde  
Beschäftigung bei [2174]  
St. Kerber, Maurerstr. 16.  
Eine Offiziersfamilie ohne Kinder  
sucht zum 1. April nach Ofterode  
**ein Mädchen**  
mit Küche, Wäsche und Hausarbeit ver-  
traut. Anfragen unter N. H. 22  
Ofterode Dpr. postlagernd. [1784]  
Suche per sofort ein anständiges  
**älteres Mädchen**  
welches mit der einfachen Buchführung  
vertraut ist und bei freier Zeit das  
Büfz zu versehen hat. [2031]  
Ferner suche  
**einen Gehilfen.**  
(Polnische Sprache b. beiden erforderlich).  
J. Dnckorge  
Material-, Destillation-, Eisenwaren,  
en gros & en detail, Czerst Wdr.  
**Ein junges Mädchen**  
welches mit der Buchführung vertraut  
ist, findet zum 1. April im Comtoir bei  
freier Station Stellung. Zeugnisse mit  
Gehaltsansprüchen werden brieflich mit  
Aufsch. Nr. 2041 durch die Expedition  
des Geselligen erbeten.  
Anst. Mädch. i. Alt. 14-16 Jahr.,  
welche Lust hat die Maschinenfräse-  
zu erlernen, erhält dauernd. Beschäftigung  
hilf's Maschinenfräse, Ronnenitz.  
Suche zum 1. April ein [19517]  
**kräftiges Mädchen**  
das mit der bürgerlichen Küche voll-  
ständig vertraut ist, waschen u. plätten  
kann, als Köchin zu mieten. Gehalt  
150 Mark. Zeugnisabschriften sind zu  
richten an Frau Gärtnerbesitzer  
Sturm, Schneidemühl.  
**Erfahrene Meierin**  
wird zur selbstständigen Führung der  
Hauswirthschaft zum 1. April gesucht.  
Wsch. nebst Gehaltsanpr. wird. briefl.  
m. d. Aufsch. Nr. 1651 d. d. Exped.  
d. Geselligen erbeten.  
Wir suchen zum 1. April eine  
**Meierin**  
für Separatortrieb, f. im Ver-  
waltung f. Butter und in Kälberauf-  
zucht, welche gleichzeitig in der Haus-  
wirthschaft mit thätig sein muß.  
Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe  
einzuweisen. Gebr. Käßner,  
1867] Schmolln bei Thorn.  
**Eine Wirthin o. tht. Stllg.**  
in gek. Alter, die in d. Küche u. allen  
Handarb. gut bewandert ist, Liebe zu  
Kindern hat u. bei den Schularb. hilft,  
sucht Frau Kaufmann Scheffler, Mo-  
brungen. Meldungen m. Zeugnisab-  
schriften u. Gehaltsansprüchen erb.  
Dom. Althausen bei Celm Weistr.  
sucht zum 1. April eine evgl., kräftige  
**Wirthin**  
besonders perfekt in der Küche u. Feder-  
viehanzucht, ebenso ein evang.  
**Küchenmädchen.**  
Miethsfrauen verboten. [1416]  
In Kirchenan, Kr. Böhau  
Weistr. findet zum 1. April  
eventl. auch später eine  
**branchbare Wirthin**  
Stellung. Dieselbe muß auch  
das Melken beaufsichtigen, die  
Milch wird fortgeschickt. Ge-  
haltsansprüche und Zeugnisab-  
schriften bitte einzuweisen. [1605]  
**Erfahrene**  
**Wirthin**  
vom 1. April für ein gr. Gut  
gesucht. Keine Mitwirthschaft.  
Gehalt mit 180 Mk. beginnend.  
Offerten mit Zeugnisabschriften  
unter Z. 200 postlagernd N. H.  
Rzhen erbeten. [1329]  
Eine saubere, tüchtige [3154]  
**Kindersfrau**  
zum 1. April gesucht.  
Alexander Jaeger, Marienwerder. S.  
Gesucht wird e. einfache, zuverlässige  
**Wirthin**  
zu einem 9 Monate alten Kinde. [1875]  
N. Wichte, Subtan.  
**Ein Mädchen** für den ganzen Tag  
wird gesucht. [2171]  
Doran, Kaiserstr. 10.



**Hercules-Fahrräder**  
 stehen seit 10 Jahren unerreicht da und genießen durch ihre genaue Arbeit den besten Ruf.  
 Wegen Vertretung wende man sich an das Werk  
**Nürnberg Velociped-Fabrik**  
**Carl Marschütz & Co., Nürnberg.**  
 Vertreter für Graudenz: Herr Otto Röser, Graudenz.

**Spalding**  
**Feldeisenbahnfabrik**  
 Jnh. M. KRÜGER  
**BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.**  
 MAN VERLANGE PROSPECT!

**Gebr. Stützes Preuss. Torfpressmaschine.**  
 Die große Anerkennung, welche unsere verbesserte Torfpresse, Modell 1890, bei allen Empfängern gefunden hat, veranlaßt uns, dieselbe unter vollster Garantie der Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit als die beste aller existierenden Torfpressen, die nicht durch Dampf betrieben wird, zu empfehlen. Für größere Anlagen empfehlen wir unsere vielfach verbesserten Dampf-Torfpressen, Leistung bis 60000 Tonne pro Tag, Kettenelevatoren mit Rückvorrichtung, zur Torfstreuabschüttung, sowie alle sonstigen Vorrichtungen für Pferde- u. Dampf-betrieb etc. Mehrere tausend Pressen im Betrieb. Beschreibungen wie Torf-proben werden frei zugelandt.  
 Coulaute Zahlungsbedingungen.  
**Gebrüder Stütze Nachfolger, Lauenburg i. Pomm.**  
 1874 | Eisengießerei und Maschinenfabrik.

**Den Eingang**  
 von  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
 erlaubt sich ergebenst anzuzeigen  
**Anton Rohde, Dt. Eylau**  
 1806

**Der feinste Anzug-**  
 und Paletotstoff kann von Ihnen bedeutend billiger bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Kollektion franco zur gefl. Ansicht zu fordern.  
**Otto Schwelach, Tuchfabrik, Görlitz.**  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**1 Garrett'sche 25-30 pferd., zwei- chf. Locomobile auf eisernem Fahr- getell, 1888 erbaut, ca. 31 qm Ge- fläche, 8 Atm. Arbeitsdruck, 1 Wenzsche 15-16 pferdige zweichf. fahrbare Loco- mobile, 22 1/2 qm, 5 Atm., 1 Kessel- kessel von Bandisch, 72 qm, 6 Atm., 1 Zweiflammenkessel von Bandisch, 31 qm, 6 Atm., 2 Kesselmaschinen stehend von 4- bezw. 6-8 pferdige, 3 Dampfmaschinen liegend, v. 16, 10 und 6 pferd., 3 Vollgatt. m. Walzenvorrich- v. Bandisch, 50, 60 u. 80 cm Durchgangs- weite, 1 Rautholzkreiselsäge, Benzel- säge, 1 Ruth- u. Spundmasch. v. Blumpe, fraise, Bandsäge, Langlochbohrmaschine etc. Transmissionen in großer Aus- wahl, 2 Centrifugalpumpen von 6 und 7" verkauft zu billigen Preisen 1891  
**J. Moses, Bromberg.****

**C. Behn**  
 Bauingenieur u. Unternehmer  
**GRAUDENZ**  
 empfiehlt sich zur Anlage von Entwässerungen jeder Art als: Drainagen, Froden- legung von Moor- oder See- läden, Rohrleitungen von Thon- oder Cement-Röhren einschließlich Anfertigung der Leisten an Ort und Stelle. Ferner wird die Ausführung von Moorbanne-Kulturen, die Ausbeute von Kieslagern über- nommen.  
 Ueber Leistungsfähigkeit beste Referenzen seitens königlicher Behörden und Genossenschaften.  
 20 bis 30 Centimeter  
**Nothbüchen**  
 1807 | und abzugeben in Waldhof bei Miesenburg.

Mehrere Parthien  
**echten Elbinger, Niederunger Gras-Werderkäse**  
 im Preise von Mark 40,00 - 50,00 habe abzugeben.  
**Th. Schülke, Kaufmann, Ziegenhof.**  
 1890

**Gänsefedern 60 Pfg.**  
 neue (größere) per Pfund: Gänsefachs- federn, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., füll- fertige gut enthaarte Gänsefachs- daunen Pfd. 2.00 M., beste böhmische Gänse- halbdunen Pfd. 2.50 M., russische Gänsefachsdaunen Pfd. 3.50 M., prima weiße Gänsefachsdaunen Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Dierbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)  
**Gustav Lustig, Berlin S.,**  
 Pringelstr. 46. Verpackung wird nicht berech- net. Viele Anerkennungsbriefe.

**8 Defen**  
 zum Theil recht werthvolle, sollen in dem demnächst zum Abbruch kommenden Schlosse zu Waldau bei Gr. Mönia am Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, öffentlich an den Meist- bietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
 Einige Hundert Centner  
**weiße Wicken**  
 & Ctr. 5,25 M., einige Hundert Centner  
**graue Wicken**  
 & Ctr. 5,00 M., sowie 4 Ctr.  
**Schwedisch Klee**  
 & Ctr. 5,4 M., verkauft in  
 Groß Ellernitz v. Graudenz.

**Einsatz**  
**1 Mark.**  
**Danziger Kirchenbau-Lotterie.**  
**Ziehung bestimmt 15. März**  
 Vorräthig in Graudenz bei Ad. Biesoldt, Gustav Kauffmann, Hildebrandt & Krüger, M. Kahle, Julius Lewandowski, E. Jäger, in Marienwerder bei Oscar Büttcher, A. Zobel & Co., in Culm bei Albert Rosin, in Elbing bei Cajetan Hoppe, Corn. Siebert, Herm. Reinke, H. Martineus und beim Hauptvertrieb **Theodor Bertling, Danzig.**

**Sur Anfertigung von Adress- und Visitenkarten Verlobungs- Anzeigen Hochzeits- Einladungen Speisekarten**  
 empfangen als  
**Gust. Rohde's Buchdruckerei Graudenz.**  
 Kostenanfertigung postwendend.

**Ein Alsfahndseparator**  
 300 Liter stündl. scharf entrahmend, sowie **Victoria-Butterfah Butterknetter**  
 ist billig zu verkaufen. Gebl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2015 durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

**Echter Trauben-Extrakt**  
 mit weibl. Zedern- u. vor- zügl. Wein, 18 Pf. d. Lit. selbst bereit, kann, der in Güte und Wohl- bekömmlichkeit d. v. 60-80 Pfg. 1 Flasche um 50 Liter zu bereiten, m. Gebrauchsanw. g. Einsd. M. 5,20, geg. Nchu. M. 5,50, allein b. E. Heyler i. Ingweiler (Elsass) franco zu beziehen.

**Für sparsame Hausfrauen!**  
 Bei Zugabe alter Wollschachen (getragene Kleidungsstücke, Lumpen, neue Wolle etc.) liefert billigst äußerst dauer- hafte Kleiderstoffe, Rüstins, Por- tierten, Teppiche, Kissen, Tisch-, Kommoden-, Kissen-, Schlaf- und Pferde-Beden. Neueste Muster franco. **Wollwaren-Fabr. Franz Oster- mann, Mühlenhausen i. Thür.** Damen und Herren zur Annahme einer Agentur gesucht. 1898

Trotz der steigenden Preise von Salzheringen empfehle ich noch soviel der Vorrath reicht:  
 403  
 H. Holländer Heringe & Co. 28,50, 30,50, 32,50 bis 36 M.  
 Eine Partie Schotten-Wattis & Co. 22,50, 24,50 u. 26 M.  
 Eine Partie Schottische H. Heringe & Co. 30 u. 32 M.  
 Eine Partie 94 er Hhen-Heringe & Co. 20 und 22 M.  
 Alles vom letzten Range. Sämmt- liche Sorten sind in 1/2, zur Probe auch in 1/4, u. 1/8 Lo. zu haben. Versand gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.  
**H. Cohn, Danzig**  
 Fischmarkt 12.

**Tägliche Ersparnis. Lampenochapparat**  
**Felix**  
 D. R. G. M. 7695.  
 Preis 2,75 Mark  
 franko direkt bei  
**J. C. Groch,**  
 Berlin, Hochmeisterstr. 5. Niederl. gesucht.

**Preislisten**  
 mit 200 Abbildungen versendet franco gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 M. an zurückver- gütet werden. Die chirurgische Gummi- waaren- und Bandagen-Fabrik von **Müller & Co., Berlin S.** Prinzenstr. 42. 1889

**Pianos** für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin, Dresdenerstr. 38**  
**Friedrich Bornemann & Sohn,**  
 Piano-Fabrik. 18527

**Schon für 8 1/2 Mark**  
 lief. 50 Met. 1 Met. hoh. verzinktes  
**DRAHTGEFLECHTE.**  
 frachtfrei jeder deutschen Bahn- station zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc. Preis- liste aller Sorten Geflechte und Draht grat. durch **J. Rustein,** Drahtw.-Fabr., Ruhrort a. Rhein.

**Gelegenheitskauf.**  
 Verkäufe, um damit zu räumen, eine Parthie  
**neuer Dampfmaschinen**  
 von 2-6 pferd. zu gewerblichen Zwecken, mit auch ohne Kessel.  
**gebrauchte Lokomobilen und Dreischmaschinen**  
 von 3-10 pferd., komplett wie auch ein- zeln, billigst unter sehr günstigen Zah- lungsbedingungen.  
**Otto Hahn, Schmied Westpr.**

**Muster umsonst!**  
 Die berühmten Cheviots und Tuche zu feinen, hoch- modern eleganten Herren-Anzügen und Paletots von Adolf Oster in Mörs a. Rhein sind concurrenzlos. Jeder Herr mache einen Versuch u. fordere Muster umsonst.  
 Kein Risiko - event. Betrag zurück.  
**Adolf Oster**  
 in Mörs a. Rh. 10.

**Thimothee**  
 pro Ctr. 30 M., hat abzugeben 1889  
 Dom. Wismdorf v. Gr. Radowitz.  
**Gummi-Artikel.**  
 Versch. Preisliste über nur beste Waaren versendet gegen 10 Pfg.-Marke **J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 1.** 1874  
 Ein zweithüriges, großes  
**Geld-Spind**  
 geeignet für ein größeres Geschäft, Bank oder Vorkauf-Berein, verkauft **Julius Rajchowski, Graudenz.**

**Drainröhren**  
 in jeder Größe, anerkannt bestes Ma- terial, empfiehlt ab Station Papau **Georg Wolff, Thorn,** Altstadt. Markt 8.  
 18936

**Würzburger Tuchverhandl.-Geschäft**  
**A. Gundersheim**  
 liefert enorm billig und franco **Kunze- u. Heberichs** 1868  
 1/3 Meter Cheviot  
 mbau schwarz zum Anzug  
 8, 10, 12, 14 Mark  
 helle elegante Dessins 10, 11 u. 13 Mark. Muster franco.

**Ca. 100 Centner**  
**Saatbohnen**  
 sind zu verkaufen. 1879  
**Dom. Sparau b. Christburg.**

**Nur 4 1/2 Mark**  
 kostet bei mir das Stück von den großen Concert-Zug-Harmonikas, welche so viel zu 5 Mark und noch theurer angeboten werden. Auch 35 cm groß, zwei Register, doppeltstimmige Klaviatur, offene Klaviatur, Doppelbälge, Zuhälter und noch vieles andere; Walzungen auch mit Metall- schuhen. Schule gratis. Porto 80 Pf. Kiste unmont. Wer nicht zufrieden, erhält Geld retour. **Carl Scherjun., Neuenrade.** 1891

**Eiserne Mühlenwellenköpfe**  
 hält in verschiedenen Größen stets vorrätig 154  
**Maschinenfabrik u. Eisengießerei A. P. Muscate, Dirschau.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Ver- irrungen Erkrankte ist das be- rühmte Werk:  
**Dr. Retz's Selbstbehauptung.**  
 80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende danken demselben ihre Wieder- herstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Buchmarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Eine neue Bielefelder Wäsche-Aussteuer**  
 für 18 Personen, sowie **Silberzeug**  
 für 18 Personen mit türkischem Muster, ist wegen Todesfall 20 Prozent unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.  
**Al. Kleisler in Langenau Wpr.** 1867

**12 Ctr. Wundflee**  
 hat abzugeben Augustwalde bei Magimilianowo. Dasselbst werden **Fabrikartoffeln** zu faulen gesucht. 1897  
 \*\*\*\*\*  
 Neue Werte  
 empfehle z. geneigt. Abonnement.  
 Gelegenheits-Gedichte  
 ersten und scharfsinnigen In- halts werden gefertigt.  
 Operntexte  
 tauschlich und leihweise.  
**E. Duske,**  
 in Danzig.  
 Leihbibliothek, Jopengasse 9.  
 \*\*\*\*\*